Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.36 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Leipzigerstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreise: 25 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Leipzigerstraße 14

Einzelpreis 10 Pf. | Halle, Dienstag, 7. Juni 1932 | 12. Jahrgang Nr. 131

Adels-Regierung notverordnet!

Was wagt diese Regierung der Arbeiterschaft in Deutschland zu bieten:

(Eig. Meld.) Berlin, 7. Juni.

Als Termin für die Neuwahl des Reichstages ist gestern der 31. Juli festgesetzt worden.

Die Regierung Papen-Schleicher plant nach ihrer scharfen Regierungserklärung, die eine faschistische Ansprache an das gesamte arbeitende Volk darstellt, noch in dieser Woche eine Anzahl Diktaturverordnungen zu erlassen.

Es soll eine Beschäftigtensteuer und die Verlängerung der Krisensteuer notverordnet werden.

Eine einschneidendste Maßnahme soll ein neuer großer Unterstützungsabbau für die Erwerbslosen sein werden.

Es will die Regierung der Barone, Generale und Trustherren, diese von Hitler gestützte Regierung, diktatorische Herrschaft gegen die Millionenmassen des arbeitenden Volkes beginnen!

Vertrauensmann der Trustkönige als Reichsarbeitsminister

Amtlich wird gemeldet: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Stieler, zum Reichsarbeitsminister ernannt. Der neue Reichsarbeitsminister war früher Direktor bei Krupp. Während seines Dienstes leitete er die Kruppschen Finanzen. Durch seine Verbindungen zu den Trustkönigen ist er nach Ansicht Papen- und Junker-Regierung sicher besonders geeignet als Reichsarbeitsminister.

Der Vertrauensmann der Trustherren wird als Arbeitsminister eingesetzt, um noch besser als die reformistischen Gewerkschaftssekretäre Wissell und Stegerwald die Lohntarife niederzureißen. In Verbindung mit der angeblichen Beseitigung der Erwerbslosenunterstützung ist das ein Beweis dafür, wie rücksichtslos die Millionäre gegen die Armen vorzugehen beabsichtigen.

Institut für Konjunkturforschung über die deutsche Wirtschaftslage:

„Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert: Die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell in weiterem Anstieg begriffen, Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet.

Der anhaltende Druck auf das Einkommen läßt die Konsumkraft des deutschen Volkes mehr und mehr zusammenschmelzen und treibt die Verkaufserlöse von Einzelhandel, Verbrauchsgüterindustrien und Landwirtschaft zu weiterem Rückgang ...

Die Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften vom Weltmarkt in Verbindung mit der erhöhten Exportkonkurrenz Großbritanniens entzieht der deutschen Industrie mehr und mehr die wichtige Stütze des Auslandsabsatzes ..."

Die Steuereinnahmen nehmen unter dem Einfluß der gekennzeichneten Wirtschaftsentwicklung unentwegt ab und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird um so fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen schrumpft. Auf der anderen Seite steigt der Widerstand gegen weitere Ausgabeneinschränkungen. Durch Inanspruchnahme von Sparkapital ist der Ausgleich der Defizite nicht mehr möglich."

Neue Siegesnachrichten aus dem Lande der Arbeiter- und Bauernregierung!

(Japrekorr) Moskau, 6. Juni.

Gestern wurde der zweite Hochofen von Magnitogorsk angeblasen. Dieser Ofen liefert täglich 300 bis 350 Tonnen und soll eine Tagesleistung von 900 Tonnen erreichen. Der dritte und vierte Hochofen wird beschleunigt fertiggestellt.

In Rostow am Don hat die Fabrik zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen die projektierte Leistung auf Dreschmaschinen erreicht. Es werden täglich 30 Dreschmaschinen hergestellt.

Mitglieder des Zentralkomitees der KPSU in Moskau: Die Genossen Stalin, Kaganowitsch, Ordschonikidse und Kirow.

Kapitalistischer Bankrott und sozialistischer Sieg! Das sind die Kennzeichen zweier Welten, für die sich das Proletariat in den kapitalistischen Ländern so oder so entscheiden muß. Der Kapitalismus in Deutschland will mit der offenen Generalsdiktatur das schreckliche Elend der Ärmsten der Armen noch mehr verschlimmern. Die Regierungserklärung der Papen-Schleicher, die Ankündigung der neuen Notverordnung treffen die Mehrheit der Werktätigen in Deutschland wie ein Faustschlag. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei sagt in seinem gestrigen Aufruf:

„Die Kommunistische Partei Deutschlands ruft die Millionen der klassenbewußten Arbeiter, der Werktätigen in Stadt und Land zur kämpfenden Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion!"

Vorwärts im außerparlamentarischen Massenkampf gegen die Regierung der Interventionshetzer gegen die Sowjetunion, der Chemie- und Stahlwerk-Könige, der Agrarbarone! Kämpft für die Arbeiter- und Bauernregierung!

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

Betriebe an die Front!

Chemnitz wählte die Belegschaft der Weberei Gö[illegible] Kollegen in den Einheitsausschuß zur Antifaschistischen von Groß-Chemnitz, darunter einen freigewerkschaftlich organisierten ehemaligen SPD-Arbeiter.

Der Betriebsrat Georgenhall (Hannover) faßte eine Betriebsrat einberufene Belegschaftsversammlung, die in Mehrheit aus sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Kollegen zusammengesetzt war, einen [illegible] die Antifaschistische Aktion zu begrüßen und zu unter[illegible]

Peine (Hannover) fand am 3. Juni eine Betriebsversammlung des Schrauben- und Mut[illegible]

Nun erst recht Lichtstreik!

(Arbeiterkorrespondenz Teuchern.)

Bund des Lichtpreisstreiks in Teuchern ist jetzt der, daß [illegible] jetzt mit dem Staatsanwalt droht wegen [illegible] „Stromboykotts". Die Versorgungs-AG hat sich [illegible] einmal die Mühe gegeben, das an sie gerichtete Schreiben zu lesen. Oder sollte die Nähe der „Volks-Redaktion in Zeitz so verwirrend auf die Herren gewirkt haben. Wir Teucherner Stromabnehmer werden nur Sitom verbrauchen, aber wir sind der Meinung, daß Versorgungs-AG mit den Preisen herunter werden wir sie zwingen. Der Ausschuß steht nach wie dem Standpunkt, daß unsere Aktion über das Versorgungsgebiet verbreitert werden muß.

ternwerkes statt. In dieser und in einer am selben Tage stattfindenden Erwerbslosenversammlung wurde die Antifaschistische Aktion und die Herstellung der roten Einheitsfront als dringendste Aufgabe der Arbeiterschaft bezeichnet. Die Bildung des antifaschistischen Massenselbstschutzes wurde sofort vorgenommen.

In Waldenburg, der Hungerstadt Schlesiens, nahm eine von der KPD einberufene überfüllte Versammlung, in der zahlreiche SPD- und Reichsbanner-Arbeiter erschienen waren und auch in der Diskussion sprachen, Stellung zur Antifaschistischen Aktion. Es wurde ein Einheitskomitee gebildet, bestehend aus SPD-, SAP-, KPD- und parteilosen Arbeitern.

In Waren (Mecklenburg) führte die Kommunistische Partei am Sonnabend auf dem Markt eine große Protest-Kundgebung gegen den Nazitertor während des Wahlkampfes durch. Nach einer Rede des Reichsführers des Kampfbundes gegen den Faschismus, Schlaffer, wurde ein Einheitskomitee der Antifaschistischen Aktion gewählt, in dem SPD- und Reichsbanner-Arbeiter vertreten sind.

Gegen Nazi-Provokation und -Terror

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Juni.

Gestern abend demonstrierten wiederum die Arbeiter des Berliner Ostens gegen die ständigen Nazi-Provokationen. An der Demonstration beteiligten sich 500 Arbeiter, die mit Niederrufen gegen die Mordbanditen des Faschismus in Straßenbreite die Kleine Alexanderstraße hinuntergingen. Vor dem Naziklokal kam es zu Zwischenfällen, wobei einige Nazis verprügelt wurden. Die Polizei zog bei Räumung der Straße die Knopfer, schoß aber nicht. Dagegen trat der Gummiknüppel eifrig in Tätigkeit.

Nazis, die Stützen der Monokelregierung

Der Adel Ostelbiens hat im Verein mit den Industriekönigen und Spitzen der Generalität die Regierung übernommen und eine Programmerklärung vom Stapel gelassen, die nur eine Interessenvertretung kennt, nämlich die Millionäre!

Und was sagen die Nazis zu alledem? Hier ist die Antwort! Der „Angriff" erteilt sie gestern in seinem Spitzenartikel. Tatsächlich wird dort die Regierungserklärung „wohltuend und erfreulich" genannt und versichert: „Wir sprechen der Regierung nicht den guten Willen ab."

Hörst du, erwerbsloser Naziproletarier, wenn die Regierung den Staat, der den Erwerbslosen noch ein paar Mark Unterstützung gibt, in ihrer Programmerklärung zynisch als „Wohlfahrtsanstalt" bezeichnet und damit aufzuräumen verspricht, dann ist das für den „Angriff" „wohltuend und erfreulich". In dieser Woche soll noch die 5. Notverordnung mit geradezu ungeheuerlichen Abstrichen an dem Minimalsatz für die Erwerbslosenversicherung herauskommen. Wie sagt doch der „Angriff": „Wir sprechen der Regierung nicht den guten Willen ab."

Die Regierung der Großagrarier und der Finanzkapitalisten, des „schaffenden und raffenden" Kapitals, findet ihre kräftigste Stütze in den Nazis — denn was der „Angriff" da schreibt, ist ja keine vereinzelte nationalsozialistische Stimme, sondern die Linie der Hitler-Partei.

Er sagt nichts anderes, als das zwischen Hitler und Schleicher schriftlich fixierte Bündnis und setzt nur die Politik der nationalsozialistischen Abgeordneten im Preußischen Landtag fort.

Mit brennendem Interesse haben die sechs Millionen Erwerbslosen das Schicksal der von den Kommunisten gestellten Erwerbslosenanträge im Landtag verfolgt. Bekanntlich hatten die Kommunisten die Rückgängigmachung der Wohlfahrts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0001

kürzungen, Einstellung der Exmittierungen, sofortige Kücheneinrichtung und Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen gefordert. Alles Forderungen, die nur der äußersten Not steuern und durch Besteuerung der Reichen oder durch Zahlungseinstellung an Kirche und Militär sofort verwirklicht werden können.

Aber als der Young-Antrag der Kommunisten zur Abstimmung kam, liefen die Nazis raus, um nicht für die Einstellung der Tributzahlungen stimmen zu müssen. Sie sprengten die Sitzung und lehnten die sofortige Wiedereinberufung des Landtages ab, die von den Kommunisten im Interesse der schnellen Entscheidung über die Erwerbslosenanträge gefordert wurde. Und das, obwohl selbst der Naziredner Lohse unsere Erwerbslosenforderung als „bedeutungsvoll" unterstreichen mußte. Nur dadurch kam es bisher zu noch keiner Abstimmung über unsere Erwerbslosenanträge.

Ist es nicht klar, wessen Geschäfte die Nazis besorgen? Wir sagten eben, daß sie die kräftigste Stütze der finstersten Reaktionskabinette seine. Nun, wer die Schleicher-Papen-Regierung der fünften Notverordnung unterstützt, der kann und wird niemals das Vertrauen der Arbeiter und Erwerbslosen genießen.

Die Herren „von und zu" sind sich keineswegs im Unklaren darüber, daß wohl in kürzester Frist eine kraftvolle Welle des proletarischen Widerstandes gegen sie aufsteigen, daß die Politik der Barone selbst zur Schließung der roten Einheitsfront treiben wird. Darum sehen sich die Minister nach Bundesgenossen und Waffenträgern um. Dieselbe Regierung, von der in den nächsten Stunden Maßnahmen beschlossen werden, die das Erwerbslosenheer zur Verzweiflung treiben müssen — diese selbe Regierung hebt das SA-Verbot auf.

Wer noch einen Funken politischen Verstandes hat, und dazu rechnen wir auch eine große Zahl SA-Proleten selbst — der muß die Rolle der SA durchschauen, die ausgerechnet in dem Moment wieder zur Legalität erhoben wird, wo allen Darbenden und Hungernden ein neues Trommelfeuer von sozialen Abbaumaßnahmen, von Lohn- und Gehaltskürzungen bevorsteht. Die SA ist zur Fronttruppe des Kabinetts der Junker, Millionäre und Generale bestimmt.

Für die Hitler-Partei und ihre SA sind Millionäre unantastbar. Oder gehört einer der 220, die in den letzten zwei Jahren von der Hitler-Partei in Deutschland getötet wurden, den besitzenden Klassen an? Nicht einer! Es sind nur und ausschließlich Arbeiter. Die NSDAP ist auf die Rolle, die ihr von der Schleicher-Papen-Regierung zugedacht ist, ausgezeichnet eingespielt. Gregor Straßer, der neben Hitler einflußreichste Führer der Nazis, erklärte am 3. Juni in einer Wahlversammlung der mecklenburgischen Stadt Dömitz, daß die Marxisten auf dem Weg über einen deutschen Staatsgerichtshof abgeurteilt werden würden:

„Allerdings kann das gelegentlich auch ohne Gericht geschehen, und man soll sich nicht allzusehr darüber aufregen, wenn irgendeinem Marxisten oder marxistischen Führer im Zorn ein Leid angetan wird."

Das ist eine schon gar nicht mehr versteckte Aufforderung zu neuem Mord an Arbeitern und Arbeiterführern. Sie sind die Schußziele, die von Hitler und Straßer den werktätigen Nazianhängern und SA-Leuten gewiesen werden. Denn die Marxisten, die Kommunisten sind es ja, die den Widerstand gegen Unterstützungs-, Lohn- und Gehaltsabbau und gegen neue Steuern entfesseln.

Steht so die Hitler-Partei innenpolitisch in unverbrüchlicher Einheitsfront mit dem Aristokraten-Kabinett, so hält sie auch außenpolitisch eine Linie mit ihnen. Der Reichskanzler von Papen wetteifert mit den Nazis an Aktivität in der Interventionspolitik gegen die Sowjetmacht. „Der Deutsche" hat vor einigen Tagen, bis jetzt unwidersprochen, Meldungen über Verhandlungen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten mit dem Comité des Forges in Paris gebracht über ein deutsch-französisches Militärbündnis, in welchem die deutsche Wehrmacht auf 300 000 Mann erhöht werden soll unter Mitarbeit des französischen Generalstabes. Sie wollen ein Heer schaffen für den Interventionsfeldzug, den Herr von Papen mit seiner deutsch-französisch-polnischen Dreibundspolitik gegen die Sowjetunion praktisch vorbereitet.

Hundertfach bestätigt das Leben, wie richtig die Feststellung des gestern von uns veröffentlichten Aufrufs des Zentralkomitees der KPD ist, daß die Hitler-Partei, die Partei des feigen Mordterrors gegen revolutionäre Arbeiter, des gelben Streikbrechertums und der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion ist. Niemals darf der Hitler-Faschismus die Regierungsmacht in Deutschland übernehmen.

Klärt den werktätigen Hitlermann auf! Sichert euch aber darüber hinaus gegen die Terrorkolonnen durch roten Massenselbstschutz der proletarischen Einheitsfront!

Wer Hitler schlägt, entreißt der Regierung der Generale und Chemie-Kapitalisten, der Regierung der Monokelträger eine entscheidende Waffe gegen die Arbeiterschaft! Nur im Kampf liegt die Garantie für das deutsche Proletariat, seine Klassenfeinde zu besiegen!

Hörsing!

Wie die sozialdemokratische Parteipresse in bescheidenster Aufmachung mitteilt, ist Otto Hörsing, der erste Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, aus der SPD ausgeschlossen worden.

Der Ausschluß erfolgte, weil Hörsing am Sonntag in Berlin eine neue „Sozialrepublikanische Partei" gegründet hat, deren Programm, nach Hörsing, politisch linker, wirtschaftlich aber rechter als das der SPD sein soll. Es handelt sich um eine ganz offen faschistische Gründung und es ist zweifellos nur eine Frage der Zeit, wann Hörsing den Weg der Winnig und Grützer, den Weg zu Hitler endgültig gegangen sein wird.

Das ist also der Mann, der der Führer der Aktion gegen das mitteldeutsche Proletariat im Jahre 1921 gewesen war. Das ist der Mensch, der als Sozialdemokrat die März-Provokation begründete mit den Worten:

„Je blutiger der erste Tage, um so besser!"

Wenn die SPD heute von ihm abrücken muß, so nicht wegen seiner bisherigen Politik. Hörsing hat die Politik der SPD gemacht, genau wie Winnig, genau wie Grützner, genau wie Severing und alle die anderen.

Hörsing, auf dessen Namen sich die Flüche tausender Arbeiterfrauen und Kinder häuften, deren Väter und Brüder in der Hörsing-Aktion ihr Leben lassen mußten, oder die hinter die Kerkermauern wanderten, Hörsing wurde von der SPD als „Trommler der Republik" jahrelang herausgestellt.

Die SPD-Arbeiter in Mitteldeutschland müssen endlich begreifen, daß sie Schluß machen müssen mit ihren Führern und in der Antifaschistischen Aktion gemeinsam mit ihren kommunistischen Klassengenossen den Kampf gegen den Faschismus aufnehmen.

Nazi-Bürgermeister baut Wohlfahrtsunterstützung um 50 Prozent ab!

15 Mark monatlich zum Leben für Mann, Frau und vier Kinder! — Die Nazi-Politik in der Praxis

In Theuern (Thüringen), einem Ort, in dem Hitler Ehrenbürger ist, herrscht ein Nazi-Bürgermeister. Seine erste Tat nach dem Amtsantritt war, die Wohlfahrtsunterstützungen ungeheuer zu senken. Die staatlichen Hungersätze sind ihm noch zu hoch. Er verfügt weiteren Abbau. So erhält jetzt ein Arbeiter mit Frau und Kind monatlich 21,— Mark. Selbst die elende Unterstützung nach den staatlichen Richtsätzen beträgt 39,— Mark! Ein Arbeiter mit Frau und vier Kindern erhält 30,— Mark (Richtsatz 57,— Mark). Davon müssen noch 15,— Mark Miete bezahlt werden! Einem Arbeiter, der erklärte, er könne von dieser Unterstützung mit seinen vielen Kindern nicht leben, sagte der Nazi-Bürgermeister zynisch, er solle nicht so viel Kinder in die Welt setzen!

Das ist die Nazipolitik! Arbeiter, macht Front gegen die Arbeiterfeinde! Die gemeinsame Antifaschistische Aktion aller Arbeiter muß die Front des Kapitals und seiner Garden schlagen.

Englischer Spion als Naziführer

Im Oktober vorigen Jahres war es in Friedland in D... zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Nazis gekommen. Dabei wurde ein Reichsbannerarbeiter ermordet. In diesen Tagen fand nun ein Prozeß wegen der Zusammenstöße statt, wobei 19 Nazis und 12 Arbeiter, größtenteils Reichsbannerleute, angeklagt waren. Daß das Urteil die Nazis sehr milde behandelte, versteht sich am Rande. Im Verlaufe des Prozesses kam eine bedeutsame Tatsache an den Tag. Der Führer der Nazitrupps, der den Zusammenstoß organisiert und geleitet hatte, ein gewisser Dietrich Glehde entpuppte sich als ein englischer Spion. Es wurde gerichtlich festgestellt, daß Glehde von der 2. Strafkammer am Landgericht Berlin am 14. Mai 1923 wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Glehde hatte u. a. sich vom Leiter des englischen Nachrichtendienstes 20 000 Mark bezahlen lassen.

Eine Mahnung für alle ehrlichen bisherigen Anhänger und Mitglieder der NSDAP, sich nicht von den Führern der NSDAP, der kapitalistischen „System"-Partei, die sich übrigens offiziell wieder bereit erklärt hat, mit den „Erbfeinden" gegen die Sowjetunion zu paktieren, gegen Arbeiter hetzen zu lassen. Der Platz eines Arbeiters kann nur sein in der roten Einheitsfront des Kampfes gegen das in- und ausländische Kapital, gegen Versailles und Young, für nationale und soziale Befreiung!

Im Kampf gegen den Hunger

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Juni.

Vor dem Rathaus in Pankow sammelten sich gestern Mittag gegen 12 Uhr etwa 200 Erwerbslose, die erregt gegen die Schließung der Buchholzer Stempelstelle protestierten und die Erhöhung ihrer Unterstützung forderten. Die alarmierte Polizei ging gegen die Demonstrierenden mit dem Gummiknüppel vor.

Genosse Koenen enthüllt die Antisowjetpolitik der Papen-Diktatur

In der Sitzung des Preußen-Landtages am 3. Juni hat unser Abgeordneter, der Genosse Wilhelm Koenen, Mitteilungen über eine Besprechung in dem hochadligen deutschen Herrenklub gemacht, in der Papen Referent war. Die Besprechung fand am 27. Februar 1931 statt. Papen berichtet über den Besuch einer Delegation deutscher Katholiken in Paris, die von ihm geführt wurde. Das Protokoll des Herrenklubs gibt Papens Ausführungen u. a. wie folgt wieder:

„Eine eventuelle Möglichkeit der Betätigung des deutschen Großkapitals sieht man in einem vom französischen Kapital finanzierten Ausbau Südosteuropas. Technische Schwierigkeiten stehen dem noch im Wege. Von politischer Seite werden langfristige Kredite von einer endgültigen Bereinigung aller Fragen zwischen den beiden Ländern abhängig gemacht. Bemängelt wird dabei die rußlandfreundliche deutsche Politik. Unter endgültiger Bereinigung versteht man ein deutsch-französisch-polnisches Bündnis. Deutschland hätte dabei seine an sich als berechtigt erkannten Wünsche bezüglich seiner Ostgrenzen zurückzustellen, da eine friedliche Lösung dieser Fragen angesichts der polnischen Sinnesart für unmöglich erachtet wird. Dieses Bündnis, genannt „accord a trois", soll den Zweck eines Wirtschaftsbündnisses gegen den russischen „Fünfjahrplan" zerstören.

Im Rahmen dieses „accord" würden die Franzosen auch für eine Aufrüstung Deutschlands zu haben sein."

In der Diskussion unterstrich besonders Rechberg die Notwendigkeit eines deutsch-französischen Zusammengehens gegen die UdSSR und Papen erklärte im Schlußwort noch einmal:

„Die drängenden europäischen Probleme müssen von Deutschland und Frankreich gelöst werden, wobei das letztere auf einer Einbeziehung des befreundeten Polen bestehen ... Die Frage der Ostgrenzen muß einer späteren Zeit vorbehalten werden. Der „accord a trois" muß zustandekommen im Hinblick auf den Kampf gegen den Bolschewismus."

Papen sprach sich mithin für Geschäfte des deutschen Kapitals mit dem französischen aus und trat für ein politisches Bündnis mit Frankreich und Polen gegen die Sowjetunion und gegen die Durchführung des Fünfjahrplans auf.

Dieses Antisowjetprogramm Papens nach außen wird folgendermaßen ergänzt durch einen faschistischen, sozialreaktionären Kurs nach innen. Darüber äußerte sich Papen in zwei Reden, die er am 2. Oktober 1931 in Dülmen und am 8. ... 1932 in Merfeld bei Dülmen gelegentlich der Präsidentschaftswahl hielt. Papen erklärte in Dülmen, die Politik müsse scharf nach rechts schwenken. Es müsse ein nationales Konzentrationskabinett gebildet werden, das, gänzlich losgelöst vom Parlament, eine „Diktatur nationaler Grundlage" darstellen soll. Alle Tarifverträge müssen abgeschafft werden, die Knappschaften seien zu beseitigen und es dürfe nur ein Fürsorgewesen geben nach dem „freien Benehmen und Willen" des Unternehmers. In Merfeld verlangte Papen eine völlige Aenderung der Verfassung, eine Einrichtung einer zweiten Kammer neben dem Reichstag, also ein Herrenhaus, und eine Heranziehung der Nazis zur ...

Die Aeußerungen Papens sind alarmierend für alle Arbeiter. Es gilt, in einheitlicher roter Front die Gegenwehr durchzuführen. Sozialdemokratische, kommunistische, parteilose, bisher nationalistische Arbeiter und Werktätige müssen Hand in Hand die antifaschistische Aktion durchführen, gegen Lohn- und Sozialabbau, gegen Faschismus, für Verteidigung der USSR, für Brot, Arbeit, Freiheit und Sozialismus!

Unser Führer über die Lage in Deutschland und die Aufgaben des revolutionären Proletariats

(Eig. Bericht.) Hamburg, 6. Juni.

Vor den Parteiarbeitern Hamburgs sprach dieser Tage der Führer der KPD, Genosse Ernst Thälmann, über die politische Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben. Nach dem Bericht der „Hamburger Volkszeitung" **bezeichnete Ernst Thälmann den Sturz der Brüning-Regierung als einen neuen Beweis für die fortschreitende Faschisierung Deutschlands. Differenzen beständen im Lager der Bourgeoisie lediglich in der Frage über das Tempo der Heranziehung der Nazis zur Regierung.** Die Bourgeoisie versucht trotz schärfster Durchführung ihrer Pläne gegen das revolutionäre Proletariat doch an der Gefahr vorbeizukommen, daß die Arbeiterschaft in Rebellion gerät und das morsche kapitalistische System stürzt.

Die weitere Entwicklung in Deutschland hänge davon ab, und das sei das entscheidende Problem, inwieweit die Kampfkraft der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei die Durchführung dieser volksfeindlichen Angriffe und die Vollendung der faschistischen Diktatur zuläßt. Wir müssen neue Wege finden zur Steigerung der Aktivität und unserer revolutionären Kampfkraft, um dem Vordringen des Faschismus Einhalt gebieten zu können.

Wichtig sei in diesem Zusammenhang die immer stärkere ideologische Annäherung der Sozialdemokraten an die Nazis. Diese Uebereinstimmung zeige sich nicht nur in der Frage der Arbeitsdienstpflicht, sondern auch durch die stärkere Entwicklung der Gewerkschaften in der Richtung der Heranziehung für die beschleunigte Faschisierung und ihre Umwandlung in Organe des faschistischen Staates.

Die von der Partei eingeleitete Antifaschistische Aktion muß zu einer entscheidenden Achse in der Politik der Partei auf der ganzen Linie gemacht werden, zu einer Millionenbewegung auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront.

Nie war die Situation für die kameradschaftliche Ueberzeugung, für die Gewinnung der SPD-Arbeiter, für die proletarische Einheitsfront günstiger als jetzt. Die Partei muß endlich lernen, die Vorgänge der letzten Zeit, den Bankrott der Politik des „kleineren Uebels" in einer wirklich populären Massenagitation den Massen der SPD-Arbeiter zum Bewußtsein zu bringen.

Genosse Thälmann behandelte dann noch eingehend die Rolle der RGO und der roten Gewerkschaften im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung.

Die prinzipiellen, groß angelegten Ausführungen Ernst Thälmanns wurden von den Hamburgern Parteiarbeitern mit großer Begeisterung aufgenommen.

Unser Mecklenburger Wahlerfolg

(Eig. Ber.) Schwerin, 6. Juni.

Wie wir ergänzend zu unserer gestrigen Mitteilung erfahren, hat sich die nunmehr endgültige Stimmenzahl für die KPD noch etwas erhöht. Sie beträgt jetzt 27 000, gegenüber 27 644 bei den Reichstagswahlen im Jahre 1930. Damit erhöht sich die Zahl der Mandate im Landtag für die Kommunisten von 3 auf 5. Da sich die Stimmen für die Nazis auch noch etwas erhöht haben, so erhalten sie 30 von den insgesamt 60 Sitzen des Mecklenburger Landtags.

Wie wir weiter erfahren, haben die Nazis während des Wahlkampfes einen unglaublichen Terror auf dem Lande ausgeübt. Unter Führung des mecklenburgischen Junker von Grote schlugen zum Beispiel in Karolinenhof bei Stavenhagen die SA-Leute nach einer ...nistischen Versammlung Arbeiter, drangen in die Wohnung eines parteilosen Arbeiters ein, trampelten die Frau nieder und warfen das einjährige Kind des Arbeiters aus der Wiege.

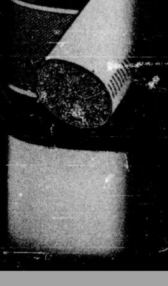
Der Marxismus wird „verboten"

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Juni.

Die offene Kampfansage der Papen-Diktatur gegen den Marxismus in der Regierungs-Erklärung soll in kürzester Frist in die Tat umgesetzt werden. Wie wir erfahren, sind ernsthafte Beratungen im Gange, den KJVD und den Kampfbund gegen den Faschismus zu verbieten.

Wie wir von zuverlässiger Seite weiter erfahren, bestehen bei der Reichsregierung bereits ernsthafte Vorbereitungen, den kommunistischen Deutschen Freidenkerverband zu verbieten. Nach der Regierungserklärung mit ihrer ... Kampfansage gegen das „atheistische marxistische Denken" ... man einen solchen Beschluß ja auch erwarten.

Die Regierung der „nationalen Diktatur" plant, wie wir erfahren, ein besonders schroffes Vorgehen gegen die bürgerlichen Pazifisten. So soll die Deutsche Friedensgesellschaft verboten werden. Außerdem ... Verbot der Zeitschrift „Das andere Deutschland" ...



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0002
DFG

Die Massen berennen die morsche faschistische Diktatur Jugoslawiens

Von V. Boschkowitsch

Die faschistische Militärdiktatur in Jugoslawien wurde Anfang 1929 aufgerichtet. Sie stellte sich die Aufgaben: die revolutionären Organisationen der Arbeiterklasse zu zerschlagen, „die Bauernschaft mit der Regierung auszusöhnen", die nationale Freiheitsbewegung der Kroaten, Slowenen und Montenegriner zu liquidieren, die Wirtschaft Jugoslawiens durch ausländische Subsidien und Anleihen zu stabilisieren und die internationale Lage Jugoslawiens als eines sehr wichtigen Abschnitts der Antisowjetfront zu festigen.

Mit Ausnahme dieser letzten Aufgabe hat die faschistische Militärdiktatur kein einziges der ihr gestellten Ziele erreicht. Sie hat die Wirtschaft Jugoslawiens nicht gefestigt. Sie hat die Arbeiter- und Bauernbewegung wie auch die nationale Freiheitsbewegung wohl vorübergehend geschwächt, sie hat aber nicht vermocht, die revolutionären Organisationen zu vernichten.

Die ausweglose Lage der jugoslawischen faschistischen Diktatur zwingte sie einerseits zur Anwendung des brutalsten Terrors, der immer breitere Schichten der werktätigen Bevölkerung gegen sie aufbrachte (das Gesamtergebnis des weißen Terrors innerhalb zwei Jahren waren 104 politische Morde, über 30000 politische Verhaftungen und mehr als 3000 Gefangene in den Kerkern); auf der anderen Seite war diese Lage der Beweggrund ihrer Versuche, durch Kriegsabenteuer eine Rettung zu finden.

Unter diesen Verhältnissen, bei Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftskrise, besonders der Agrarkrise, begann die revolutionäre Bewegung sich auszubreiten, während die soziale Basis der faschistischen Militärdiktatur schrumpfte.

Nunmehr nahm die Großbourgeoisie ihre Zuflucht zu einem Manöver, das die Diktatur retten sollte: Am 3. September 1931 wurde die „Verfassung" proklamiert, die bestimmt war, ein neues Werkzeug für den Betrug und die Unterdrückung der Werktätigen in Stadt und Land zu werden. Auf der Grundlage dieser Verfassung wurden Parlamentswahlen ausgeschrieben. Es lag aber nur eine Liste (!) auf, deren Spitzenkandidat der Militärdiktator General Zivkovic war.

In der ersten Hälfte des April folgte dann ein erneuter Versuch, sich durch ein Manöver herauszuwinden. Die Regierung des Generals Zivkovic demissionierte. Sie wurde von der Regierung Marinkovic abgelöst.

Zu dem Regierungswechsel trug auch die Weigerung der französischen Börse bei, Jugoslawien neue Kredite zu gewähren. Frankreich hatte Jugoslawien Anleihen hauptsächlich für Kriegszwecke gegeben: für den Bau von strategischen Eisenbahnen und neue Rüstungen. Auf der anderen Seite dringt der französische Imperialismus, der bei der Errichtung der faschistischen Militärdiktatur im Januar 1929 und auch bei dem Manöver mit der „Verfassung" am 3. September 1931 eine große Rolle gespielt hat, immer mehr auf eine „Aussöhnung" der herrschenden Großbourgeoisie mit den serbischen, kroatischen und slowenischen bürgerlichen Oppositionsparteien. Der französische Imperialismus drängt die bürgerlichen Parteien auf diesen Weg, um eine breitere „nationale Basis" für die Antisowjetfront zu schaffen.

Im Zusammenhang mit der Verschärfung und Vertiefung der Agrarkrise und der nationalen Bedrückung ist das ganze Land in letzten Zeit in zunehmendem Maße von Bauernunruhen erfaßt. Bauernrevolten haben sich in zahlreichen kroatischen Gebieten abgespielt. Auch in Bosnien sind Hungerrevolten der Bauern im Gange.

Besonders verschärfte sich im Zusammenhang mit den Bauernunruhen die Lage in Dalmatien, wo man heute noch Ueberreste des Feudalismus findet. Nach tschechoslowakischen Pressemeldungen rebellieren in Dalmatien 30 Dörfer.

Aus Slowenien werden ebenfalls große Bauernunruhen gemeldet. Unruhen unter der Bauernschaft sind weiter in Mazedonien ausgebrochen.

In Serbien kam es infolge der Zwangseintreibung der Steuern zu häufigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der werktätigen Bauernschaft.

In Verbindung mit den Unruhen finden im ganzen Lande Massenverhaftungen mit der Bauernschaft statt. Die verfolgten Bauern fliehen in die Berge, bilden dort Banden und führen einen hartnäckigen Kampf gegen die Gendarmerie.

Auch die nationale Freiheitsbewegung ist trotz des fürchterlichen Druckes, der auf Kroatien, Slowenien und Mazedonien lastet, im Wachsen begriffen.

Der revolutionäre Aufschwung im Lande hat auch unter der studierenden Jugend einen Widerhall gefunden. Die Studentenunruhen hören nicht auf. In Belgrad ist es sogar zu Barrikadenkämpfen zwischen Studenten und der Polizei gekommen. Darauf hat die Regierung die Belgrader Universität bis zum 15. Mai geschlossen.

Die revolutionäre Gärung greift auch auf das Heer über. In Maribor, Zagreb und in anderen Garnisonstädten sind unter den Offizieren und Unteroffizieren Massenverhaftungen vorgenommen worden.

Der verstärkte revolutionäre Aufschwung hat sich auch an der Börse kraß ausgewirkt. Die Staatspapiere erlitten einen Kurssturz von 450 auf 225 Dinar und im weiteren Verlauf auf 167 Dinar. **Agrarische Obligationen sind von 32 auf 20 Dinar gesunken, Obligationen des ländlichen Großgrundbesitzes von 40,5 auf 30 Dinar usw.** — Zugespitzt hat sich weiter die Finanzkrise. Die „Erste Sparkasse Kroatiens", gegründet 1848, mit 50 Filialen im ganzen Lande, ist zusammengebrochen.

Es ist kein Zufall, daß der französische Imperialismus über die kritische Lage der faschistischen Diktatur so sehr besorgt ist. Das Jugoslawien der Gegenwart, ein Produkt von Versailles, ist gleichzeitig eines der wichtigsten Glieder der Versailler Ketten, die man dem kapitalistischen Europa der Nachkriegszeit angelegt hat.

Die jugoslawische Bourgeoisie ist neben der rumänischen der Agent und treue Hüter der Interessen des französischen Kapitals auf dem Balkan, ein Schutzwall gegen Italien.

Außerdem nimmt der jugoslawische Faschismus in den sowjetfeindlichen Plänen des französischen Imperialismus einen sehr wichtigen Platz ein. Nicht umsonst ist Jugoslawien das Eldorado der weißgardistischen Emigration, die sich der finanziellen und moralischen Unterstützung der faschistischen Regierung erfreut.

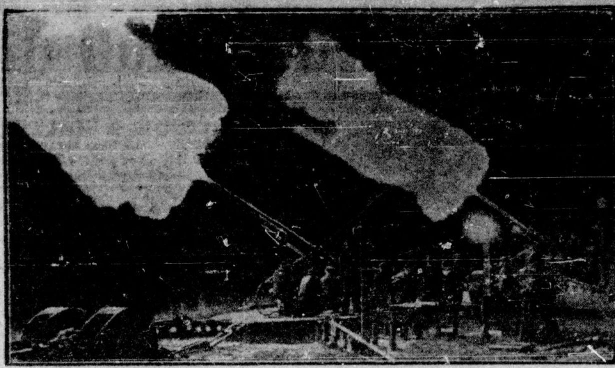
Kriegsschulen, Militärlager der Weißgardisten, die in ganz Jugoslawien zu finden sind, werden aus faschistischen Staatsmitteln unterhalten. Ein weißgardistisches Heer aus Banditen von der Art eines Gorgulow wird hier für den Fall eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion aufgestellt.

Die Ereignisse in Jugoslawien zeigen, daß die wachsende Unzufriedenheit breiter werktätiger Massen alle Schranken der faschistischen Diktatur zu durchbrechen beginnt, daß die Grundlagen dieser Diktatur erschüttert und gesprengt werden.

Unter diesen Verhältnissen stellt sich die Kommunistische Partei Jugoslawiens als wichtigste Aufgabe, durch aktivste Teilnahme an allen Massenaktionen, durch die Arbeiter in den Betrieben, in den Dörfern und Kasernen den gemeinsamen einheitlichen Kampf der Arbeiter, Bauern und der Werktätigen der unterdrückten Völkerschaften und die führende Rolle der Arbeiterklasse in diesem Kampfe zu sichern. Trotz dem brutalen Terror der faschistischen Diktatur wird die Kommunistische Partei die Enthüllung aller Führer der kleinbürgerlichen Oppositionsparteien fortsetzen, die versuchen, die Führung der wachsenden Bewegung der Massen an sich zu reißen, um die Massen führerlos zu machen. Sie übernimmt die Führung im revolutionären Massenkampf zum endgültigen Sturz der faschistischen Diktatur.

Abrüstungsschwindel

Während in Genf jahrelang von Abrüstung gefaselt wird, um die Arbeiter und Werktätigen in allen kapitalistischen Staaten zu täuschen, rüstet die Bourgeoisie aller Länder zu imperialistischen Kriegen. Unser Bild zeigt nächtliche Geschützübungen der Küstenbatterien. Das Ziel der Geschütze waren Flugzeuge, die in 5000 Meter Höhe flogen und die an langen Seilen brennende Fackeln hinter sich herzogen.



Herriot führt Tardieus Kriegspolitik weiter

Paris, 6. Juni. Die wichtigsten Männer im Kabinett Herriot sind Chautemps als Vizekanzler und Innenminister, Paul Boncour als Kriegsminister, Painlevé als Luftfahrtminister und Vorsitzender des nationalen Verteidigungsausschusses sowie Germain Martin als Finanzminister.

Die entscheidenden Ministerien sind mit Politikern besetzt, die sich zwar zur „Linken" zählen oder, wie Paul Boncour, sogar noch „Sozialisten" nennen, aber den chauvinistischen Kriegskurs des französischen Imperialismus konsequent verfechten. Paul Boncour war es, der das Gesetz zur Mobilisierung der gesamten Bevölkerung mit Frauen und Kindern im Kriegsfall durchgebracht hat, Paul Boncour ist würdiger Vertreter Frankreichs auf der „Abrüstungs"-konferenz. Auch die von Tardieu neugeschaffenen Organe zur Vorbereitung des kommenden Krieges beim französischen Generalstab und der Regierung werden beibehalten. Herriot betonte bei Bekanntgabe seiner Ministerliste nochmals, daß seine Außenpolitik sich nicht von der seines Vorgängers unterscheiden werde, daß oberster Leitsatz die Heiligkeit der Verträge, d. h. die Aufrechterhaltung des Versailler Raubsystems und der Sicherheitsthese, d. h. Aufrüstung und weitere Kriegsvorbereitung sei. Auch innenpolitisch wird sich der Kurs gegen die Arbeiterbevölkerung entsprechend der gesteigerten Krisengefahr verschärfen.

Die erste Regierungshandlung Herriots war, von Oesterreich für eine neue Anleihe die Unterstützung der französischen Donaublock-Pläne zu verlangen, ein Beweis dafür, daß Herriot auch in Südosteuropa die Pläne und die politischen Methoden Tardieus weiterverfolgt.

10½ Millionen Arbeitslose in Amerika

WTB. Washington, 6. Juni. Nach Schätzung von gewerkschaftlicher Seite beträgt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten gegenwärtig 10½ Millionen.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Dornberger

Copyright by „Rote Fahne", Berlin, 1932.

Fortsetzung

Der Zug war wieder, wie die gestrigen, von Feldgrauen besetzt. Er fuhr langsam ein. „Hallo, hallo, Luise!" ertönte plötzlich eine Stimme.

Ein Soldat winkte und gestikulierte wie verrückt. Luise erkannte ihn. Es war Rudi Schmidt: „Komm her, fahr mit!"

Der Zug hielt. Die Lokomotive brauchte Wasser. Plötzlich war der Bahnsteig voller Soldaten, die sich die Füße vertraten und herumschnupperten, ob es nicht irgendwo was zu essen gäbe. Rudi Schmidt drängte sich durch die Menge hindurch zu Luise. Hinter ihm her kam noch jemand. War es Erich? Nein. Eine Ueberraschung: Der Monteur Schwarz stand vor Luise. Sie begrüßten sich stürmisch, umarmten und drückten sich. „Komm, fahr mit uns! Gleich geht es weiter! Wir werden schon Platz machen!"

„Soll ich mitfahren?" fragte Luise den hinter ihr stehenden Mann.

„Nu man tau, min Deern, je eher du no Huus kommen deihst, je beter for di!"

Mit großem Jubel wurde Luise in dem Viehwagen begrüßt. Sie war die einzigste Frau, die mitfuhr.

Auf dem Boden lag altes Stroh. Es war feucht und schmutzig und roch widerlich. Trotz der offenen Tür war der Geruch kaum auszuhalten. Die Lokomotive pfiff. Es ging weiter. In guter Stimmung stimmten die Soldaten ein Lied an:

„Die Vöglein im Walde, die sangen, sangen, sangen so wunderschön. In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn."

„Als ihr 1914 das Lied gesungen habt, da habt ihr euch das Wiedersehen doch sicher anders vorgestellt?" fragte Luise die Soldaten, als das Lied verklungen war.

Sie schwiegen und nickten. Rudi Schmidt sagte: „Ja, ungefähr so, wie es immer auf den Bildern aussah: Einzug der siegreichen Armee durchs Brandenburger Tor, an der Spitze reitet Seine Majestät und dann kommen wir. Von allen Seiten werden wir mit Blumen beworfen, wir sind die Helden!"

„Ja, Scheiße, traurige Helden sind wir, haben viel zu lange Schindluder mit uns treiben lassen. Und jetzt kommen wir als Besiegte nach Hause."

„Sieger oder Besiegte, das ist doch ganz egal, die Hauptsache ist, daß wir jetzt Schluß gemacht haben!"

Auf dem nächsten Bahnhof wurde wieder halt gemacht. Ein Soldat verteilte Zettel mit einem Funkspruch des „Arbeiter- und Soldatenrats". Die Soldaten rissen sich die Zettel aus der Hand, darauf stand:

„Der deutsche Kaiser ist heute morgen um 10 Uhr in Holländisch-Eichdamm-Limburg mit zwölf kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung waren höhere Offiziere und Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In zehn anderen Wagen befand sich das Gepäck. Der Zug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von den Belgiern unter Feuer genommen. Der Zug war besetzt durch holländische Gendarmerie."

Diese Meldung zündete wie ein Brandfackel unter einem Strohhaufen. Alles diskutierte erregt über das Ereignis.

Der Zug fuhr in Schneckentempo weiter. Auf den größeren Bahnhöfen gab es immer langen Aufenthalt. Stundenlang wurde halt gemacht, auch schon außerhalb der Bahnhofshallen, bevor das Signal zur Einfahrt kam. Stunde um Stunde verrann. Luise war ganz elend zumute. Sie saß in einer Ecke auf ihrem Koffer und lehnte sich an die Knie des Monteurs Schwarz, der neben ihr stand. Sie hatten sich noch lange unterhalten. Schwarz hatte nur drei Tage Arrest bekommen für den Zusammenstoß mit dem Leutnant. Die hatte er hingenommen. Mit dem Verlust seiner Frau konnte er sich noch immer nicht abfinden. Er war ernst und schweigsam.

Es wurde dunkel, und immer noch nahm die Fahrt kein Ende. Luise war eingeschlafen.

Plötzlich ein Ruck! Halt! Lärm erscholl! Luise hörte, wie jemand draußen schrie: „Hauptbahnhof Aachen, alles aussteigen!" Ganz gerädert krabbelte sie heraus. Ueber das Menschengewimmel hinweg winkte sie nochmals dem Rudi und dem Monteur und verlor sie dann aus den Augen.

Soldaten mit roten Armbinden, auf denen sie las: „Arbeiter- und Soldatenrat" hatten die Regie.

„Gehen Sie in den Wartesaal zweiter Klasse", sagte ein Soldat zu ihr, „dort sitzen die Frauen, dort werden Sie abgefertigt."

Müde und niedergeschlagen folgte Luise diesem Rat. Der Wartesaal glich einem Auswandererlager. Frauen saßen an den Tischen und auf den Bänken, diskutierten oder lagen und schliefen. Luise dachte an nichts anderes als an Schlafen. Der Kopf brummte ihr. Sie war gerade eingenickt, als ein Soldat bekanntgab, daß alle Frauen sich bis zum nächsten Morgen in der Wartehalle des Bahnhofs aufzuhalten hätten.

„Warum das? Wir wollen weiter, wir wollen nach Hause!"

„Heute nacht kommen nur Züge durch, die ohne langen Aufenthalt weitergeleitet werden, sie sind vollständig besetzt!"

„Aber wir müssen nach Hause."

Der Feldgraue mit der Armbinde lächelte. „Kommt schon noch früh genug, erst müssen wir mal die Soldaten transportieren, die sind wichtiger für die Revolution als ihr dummen Gänse."

„Frechheit!" keifte ein Bürofräulein.

Sie manikürte sich ihre schmutzigen Fingernägel.

„Wo kann man sich hier waschen, wie ein Schwein sieht man aus!" schrie sie dem Soldaten zu.

„Olle Ziege", sagte er, „wir haben jahrelang wie die Schweine ausgesehen, währenddem ihr mit euren Offizieren poussiert habt!"

Luise fühlte sich zerschlagen und zertreten. Sie schlief, ihren Koffer als Kopfkissen benutzend, auf einer Bank ein. Als sie wach wurde, schlug die Uhr eine Stunde nach Mitternacht.

Die Müdigkeit war plötzlich verflogen.

Nun, nachdem sie ein paar Stunden geschlafen hatte, sah sie alles viel nüchterner und klarer. Wie lange sollte sie hier noch untätig sitzen? Sie wollte und mußte weiter. Nach Köln! Dort kannte sie jeder, dort würde man sie brauchen. Im Arbeiter- und Soldatenrat da wird sie doch ihre „Jungens" wiederfinden. Und Paul? Hatte man eigentlich die politischen Gefangenen entlassen? Das wird ein Wiedersehen geben!

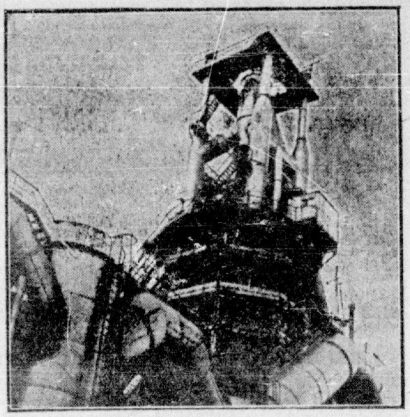
(Fortsetzung folgt.)

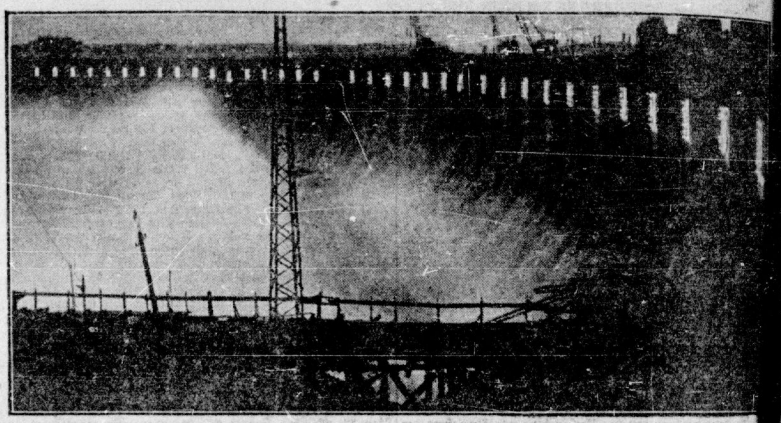
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0003

RUND UM DEN ERDBALL

Wo neues Leben ersteht

– unter der Herrschaft der Arbeiterklasse in der Sowjetunion





Unser obenstehendes Bild zeigt den vor kurzem in Betrieb gesetzten Hochofen Dnjepr-Petrowsk. Insgesamt werden in der Sowjetunion im laufenden Jahre 24 neue Hochöfen erbaut.

Oben rechts: Die im Entstehen begriffene neue Stadt Nowo-Kusnetzk. In der vorher unbewohnten Steppe entsteht ein gewaltiges metallurgisches Kombinat und eine neue sozialistische Stadt.

Unten rechts: Teilansicht des gewaltigen, kurz vor seiner Beendigung stehenden Staudammes am Dnjepr.

Erdbebenkatastrophe in Mexiko

Hunderte Tote und Verletzte

Neuyork, 6. Juni. Das Erdbeben, das am Freitag Mexiko heimsuchte, scheint, wie erst jetzt bekannt wird, verheerende Folgen gehabt zu haben. So wird die Zahl der Toten im Erdbebengebiet nach aus Mexiko-Stadt vorliegenden Meldungen auf 400 geschätzt. In Guadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, sollen 300 Menschen getötet bzw. verwundet sein. Die Unglücksbotschaften laufen mit Verspätung ein, da die Telegraphenverbindungen durch das Erdbeben unterbrochen worden sind.

Neuyork, 6. Juni. Nach weiteren in Mexiko-Stadt eingetroffenen Meldungen aus den abgelegenen Gegenden des Erdbebengebietes wird die Zahl der Toten bisher mit 500 angegeben. Hiervon entfallen 300 auf das Gebiet Guadalajara im Staate Jalisco. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch weiter steigen wird. Insgesamt sind 20 Ortschaften zerstört worden. Am schwersten haben die Städte Zamora, Juchitan und Mascota gelitten.

Da die Behörden mit weiteren Beben rechnen, sind die Schulen, Theater, Restaurants und Kirchen geschlossen worden. Man nimmt an, daß sich der Herd des Bebens im Stillen Ozean in der Nähe von Colima befindet.

★

Erdbeben in Kalifornien

Eine Tote, mehrere Schwerverletzte

TU. **Neuyork**, 6. Juni. In Eureka im Staate Kalifornien (USA.) ereignete sich nachts um 1 Uhr ein Erdbeben, durch das eine größere Anzahl von Häusern teilweise zum Einsturz gebracht wurde. Eine Frau wurde hierbei getötet, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Italienisches Munitionsdepot explodiert

Rom, 5. Juni. Ein schweres Unglück ereignete am Sonntag in Neapel, wo infolge der Explosion eines Munitionslagers fünf Soldaten getötet und sechs schwer verletzt wurden. Ein weiterer Soldat hat durch das ausgestandenen Schrecken die Sprache verloren. Das Unglück soll durch ein Salutschießen verursacht worden sein.

Im Gefängnis im Hungerstreik gestorben

TU. **Paris**, 6. Juni. Im Gefängnis zu Lille fanden Wärter am Sonntagmorgen eine zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige Kabarettbesitzerin tot in ihrer Zelle auf. Gefangene war seit einigen Tagen in den Hungerstreik getreten und starb an den Folgen der Unterernährung. Eine gerichtliche Untersuchung darüber wird eingeleitet werden, wie es möglich war, daß keinerlei Maßnahmen ergriffen wurden, die Gefangene an der Durchführung ihres Planes zu verhindern.

Im Postauto verbrannt

TU. **Schlawe**, 5. Juni. Der Oberpostsekretär Reinke aus Schlawe, der vertretungsweise ein Postauto steuerte, fuhr am Sonntagvormittag auf der Chaussee zwischen Remitz und Pansin gegen einen Baum. Dabei explodierte der Kraftwagen und verbrannte vollständig. Der Oberpostsekretär konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leib.

Ein geheimnisvoller Fund

Liegt ein Verbrechen vor?

TU. **Frankfurt am Main**, 5. Juni. Im hiesigen Stadtwald fanden zwei Radfahrer in einer Zigarettenschachtel Ausweispapiere auf den Namen eines Ferdinand Werhahn, geb. 28. 5. [illegible] zu Linden bei Hannover. Neben der Zigarettenschachtel lagen vollkommen mit Blut durchtränkt ein Brotbeutel, eine Mütze und ein Stück Regenmantel. Die Radfahrer liefen mit Blut besudelten Gegenständen liegen und fuhren mit den gefundenen Papieren zur Polizei. Als diese am Fundort eintraf, waren sämtliche Sachen verschwunden und konnten trotz Absetzens eines Polizeihundes nicht mehr gefunden werden. Werhahn war am 25. Mai 1932 von Springe bei Hannover gemeldet. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Verbrechen begangen worden ist.

Sechs Tote bei einer Lokomotivkesselexplosion

TU. **Kairo**, 5. Juni. Durch die Explosion eines Lokomotivkessels wurden auf der Kharga-Eisenbahnstrecke in der Nähe von Kairo sechs Personen getötet und elf schwer verletzt. Der Kessel explodierte, als der Zug gerade auf einer kleinen Eisenbahnstation halt gemacht.

Militärlastkraftwagen verunglückt

Zwei Tote und zehn Schwerverletzte

TU. **Minden** (Westfalen), 6. Juni. Ein mit mehr als 20 Matrosen der 1. Marine-Artillerie-Abteilung aus Kiel besetzter Lastkraftwagen der Kraftfahrtruppe fuhr in der Nacht zum Sonntag zwischen Heimsen und Schlüsselburg auf der Straße von Minden nach Stolzenau gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen auf die Straße und angrenzenden Acker geschleudert. Der Zivilangestellte Dümmler aus Kiel erlitt einen Wirbelsäulenbruch und war auf der Stelle tot. Ein zweiter Insasse starb im Stolzenauer Krankenhaus, wo noch vier Mann mit lebensgefährlichen Schädelbrüchen daniederliegen. Sechs weitere Matrosen erlitten ebenfalls sehr erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagen kam aus dem Munsterlager. Der Wagen, der nur wenig beschädigt wurde, fuhr noch etwa 100 Meter weiter und konnte dann von dem im verdeckten Vorderraum sitzenden Fahrer, neben dem sich noch ein Oberleutnant und ein Stabsarzt befanden, zum Halten gebracht werden.

Mord an einer Sechzigjährigen

Eutin, 6. Juni. Die 60jährige Witwe des Regierungsassistenten Schoeß in Eutin-Fissaubrück wurde unter der Kellertreppe ihres Hauses ermordet aufgefunden. Der Toten waren Arme und Beine abgetrennt. Der 24jährige Sohn der Ermordeten, Ludwig, der als Geisteskranker bereits in der Anstalt Strecknitz bei Lübeck war, wird der Tat verdächtigt. Ludwig Schoeß hat bereits einmal Brandstiftung verübt.

Hagelunwetter über dem Inntal

TU. **Rosenheim**, 6. Juni. Ueber das Inntal, den Mangfallgau, ging am Sonntagnachmittag ein Hagelwetter nieder, das an Gewalt und Ausmaß nicht hinter denen der Vorjahre zurücksteht. Der Hagelschlag dauerte ungefähr 20 Minuten. Die Schloßen waren durchschnittlich vier bis sechs Zentimeter groß. Noch am Abend waren die Fluren mit den Hagelkörnern besät. Die Getreide- und Heuernte ist in den betroffenen Gebieten zum Teil vernichtet. Die Bäume sind entlaubt, die Fruchtansätze sind buchstäblich in den Boden hineingestampft. Die ganze Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. Für die Oberländer Bergbauern bedeutet der Hagelschlag eine neue schwere Heimsuchung.

Das Ende eines Rekordabenteurers

Die Ueberquerung des Atlantik durch den Wiener Helm mißglückt

London, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Las Palmas (Kanarische Inseln) wurde unweit der Inselgruppe die Leiche des österreichischen Wassersportlers Theodor Helm in seinem mit Wasser gefüllten Gummiboot gefunden.

Helm hatte die Absicht, den Atlantischen Ozean allein in seinem Kautschukboot, auf dem er auch ein kleines Segel spannen konnte, von Lissabon aus zu überqueren. Das Boot und die Leiche Helms wurden in der Nähe von Arrecife von der Yacht „Candelaria" aufgesucht. Nähere Einzelheiten über die Tragödie im Atlantischen Ozean sind nicht bekannt.

Verantwortlich: Alfred Kendrich, Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0004

Aus der Arbeit der R.G.O.

Weißenfels und Hohenmölsen

chwort eines RGO-Kollegen zum Bauarbeiterkampf

A.-K. In prächtiger Kampfeinheit traten die Weißenfelser Bau… in den Streik. Der Kampf, der mit Teilerfolgen abge… wurde, war nur möglich, weil von vornherein die Kol… vom roten Einheitsverband und die oppositionellen Kollegen BGB die richtige Einstellung zur Kampfauslösung hatten. …on bei den Lohnabbauverhandlungen, die vor dem Kampf …elle stattfanden, und zu denen der Kollege Wild von der …elle des BGB Weißenfels delegiert war, merkten die Büro… daß sie im Weißenfelser Gebiet eine harte Nuß zu knacken … Der Kollege Wild hielt den Bürokraten bei den Verhand… vor, daß sie von vornherein geschlagen seien, wenn sie schon …er Einstellung, „es wird ja doch ein Lohnabbau kommen!", zu …rhandlungen gingen.

…llege Wild machte von der verräterischen Haltung der Büro… der gesamten Arbeiteröffentlichkeit Mitteilung. Er nützte …ohnabbauverhandlungen zur Mobilisierung der Bauarbeiter… gründlich aus. Die Folge war sein Ausschluß!

…er Schiedsspruch wurde bekannt. Auf allen Baustellen wurden …mmlungen durchgeführt. Eine Belegschaftsversammlung … Baustellen wählte sofort einen vorbereitenden Kampfaus… Der Kampfwille war einheitlich:

…ir dulden keinen Pfennig Lohnabbau! Die Unternehmer ha… den alten Lohn weiterzuzahlen. Bei Ablehnung antworten …it Streik!

… Unternehmer glaubten nicht an den Streik. Sie waren …, als von 60 im Betriebe stehenden Bauarbeitern 58 für …stimmten. Die Streikleitung setzte sich zusammen aus Mit… des EVfdB (roter Einheitsverband) und Kollegen vom (Baugewerksbund) und unorganisierten Bauarbeitern. Po… setzte sich die Streikleitung aus Kommunisten, Reichsbanner- …PD-Kollegen und Parteilosen zusammen. Durch den ein… Kampfwillen der Bauarbeiter waren auch die Büro… gezwungen, zur Lage Stellung zu nehmen. Der Streik setzte … ganzen Linie ein. Sämtliche Baustellen in Weißenfels …stillgelegt.

…leunigst berief die Gewerkschaftsbürokratie eine Mitglieder…mmlung des BGB ein. Aus Magdeburg erschien der Bezirks…andsvertreter Thiele. Dieser forderte die streikenden orga… Kollegen auf, die Arbeiter sofort wieder aufzunehmen! … alle Register gegen den Kampf.

…geblich, die Kollegen standen fest in der Streikfront. Der Streikbruchversuch der Bürokraten war mißglückt!

Solidaritätsaktionen setzen ein

…ze Zeit darauf folgte ein zweiter Versuch zur Erdolchung …reikfront. Anstatt Streikunterstützung zahlte die Bürokratie …lich ganz niedrige Beträge der Arbeitslosenunterstützung. …as brachte ihnen keinen Erfolg. Die Solidaritätsmaßnahmen …beiterklasse waren stärker als die Bonzenmanöver.

…ch die roten Konsumvereine im Gebiet Merseburg-Quer…urde eine Streikküche eingerichtet. Die Bürokraten waren … genossenschaftlichen Solidarität überrascht. Gewerkschafts- …und Genossenschaftszerstörer mußten feststellen, daß sie wohl …en roten Konsumvereine mit Hilfe der GEG, der Finanz…ämter und der verschiedensten Behörden zerstören konn…, aber die revolutionäre Genossenschaftsbewegung damit …unterzukriegen war!

… Weißenfelser Bauarbeiterschaft wußte die Solidaritäts…ahme der roten Konsumvereine vollkommen zu würdigen. Und … wesentlich zur Steigerung der Kampfbegeisterung bei.

… einigen Tagen kam der Bürokrat Anton vom Hauptvor… Berlin, nach Weißenfels, um ein ganz raffiniertes Streik…ungsmanöver durchzusetzen. Anton hielt sich in Weißenfels … auf. Anton setzte eine große Streikbruchaktion in Szene. …m Unternehmer Gehmeyer und zwei sozialdemokratischen …nden des Arbeitsamtes wurde vereinbart, daß der Unter… Gehmeyer den alten Lohn bis zur Verbindlichkeitserklä… Schiedsspruches weiterzuzahlen habe. Der große Schach… Bürokraten war:

…t erst den größten Betrieb wieder anfangen. Der Unter… zahlt ein paar Tage die alten Löhne gern. Wenn die Ver…keitserklärung des Schiedsspruches herauskommt, dann wer… schon die Bauarbeiter abhalten, aufs neue den Kampf …ehmen. Dann werden wir sie vor die Alternative stellen: … ihr streikt, fliegt ihr aus dem Verband. „Wilde Streiks" …zulässig. Der Verband wird haftpflichtig gemacht, wenn ihr … Verbindlichkeitserklärung streikt!

Polizei und Bürokratentücke gegen Streikende

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Krüger in Weißenfels bot starke Polizeikräfte gegen die Massenstreikposten auf, als die Kollegen der Firma Gehmeyer die Arbeit wieder aufnehmen sollten. Die Kollegen von Gehmeyer marschierten aber geschlossen zur Streikversammlung. Sie brachen nicht sang und klanglos den Kampf ab. Aber in der Streikversammlung wurde doch ein Beschluß im Sinne der Bürokraten mit knapper Mehrheit gefaßt, daß die Arbeit zu den alten Löhnen bis zur Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches aufgenommen wurde. Es hieß: der Streik wird sofort wieder aufgenommen, wenn durch Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches der Lohnabbau perfekt gemacht werden soll"!

Dieser Beschluß war verhängnisvoll!

Hier war der Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie nicht genügend liquidiert. Stand doch von vornherein fest, daß die Gewerkschaftsbürokraten gar nicht daran dachten, nach Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zum Kampfe aufzurufen. Es trat ein, was vorauszusehen war. Unter Murren und großer Empörung

*Bist Du gegen den Krieg der Imperialisten?
Dann zeichne auf Chinas Sammellisten!
Zeichnet auf die Solidaritätsfondslisten der IAH*

wurde dann nach einigen Tagen, als die Verbandsbürokraten, ohne die Bauarbeiterschaft überhaupt zu fragen, dem Schlichter Mitteilung gemacht hatten, daß sie genau wie die Arbeitgeber den Schiedsspruch restlos anerkennen, der Kampf nicht wieder aufgenommen!

Dieser Bürokratenverrat kam einer Verbindlichkeitserklärung durch den Schlichter gleich. Das war die Krone des Verrats und des Verbrechens an der Bauarbeiterschaft. Nicht der Schlichter trat in Aktion, sondern freiwillig sanktionierten die Bürokraten den Lohnabbau-Schiedsspruch, um die Streikfront der Bauarbeiterschaft, die nicht nur in Weißenfels sondern in vielen Orten des Reiches geschlossen stand, zu erdolchen!

Lehrlinge mit in den vorderen Kampfreihen

Nach der Wiederaufnahme der Arbeit bei Gehmeyer standen aber noch die übrigen Baustellen im Streik.

In der vorderen Kampffront standen die Lehrlinge und Jungbauarbeiter. Die Unternehmer drohten mit Lösung des Lehrverhältnisses. Nach einigen Tagen fingen einige Lehrlinge auf Druck ihrer Eltern an zu arbeiten. Ein Lehrling und drei Volontäre standen bis zum letzten Tage geschlossen in der Kampffront!

Die Unternehmer gaben der roten Einheitsfront nach. Eine Firma erklärte sich von vornherein bereit, den alten Lohn als geltenden Tariflohn weiterzuzahlen.

Eine andere Firma kapitulierte nach zehntägigem Streik, eine dritte Firma nach sechzehntägigem Streik.

Eine ganze Reihe BGB-Kollegen trat zum roten Verband über. Die Zentralstreikleitung hatte bis zuletzt die Leitung des Kampfes in der Hand!

Ein letzter Appell wurde von der Zentralstreikleitung, von den Kollegen Hartmann und Schwarz vom roten Einheitsverband und dem Kollegen Kellermann und Ronneburg vom BGB unterzeichnet und an die Kollegen von Gehmeyer gerichtet. Als die Kollegen der Firma Gehmeyer der Streikbruchtaktik der Bürokraten zum Opfer gefallen waren, wurde der Kampf auf sämtlichen Baustellen abgebrochen.

Nicht als Geschlagene gingen die Weißenfelser Bauarbeiterkollegen in den Betrieb. Sie wissen, daß die Kampffrage immer wieder aufs neue aufgerollt wird.

Vertrauen zur revolutionären Führung

Die Bauarbeiterkollegen der einzigen Baustelle in Hohenmölsen standen, wie die Weißenfelser Bauarbeiterkollegen, mehrere Wochen in einheitlicher Kampffront. Es streikte die einzige Baustelle am Ort, die Firma Wirth. Nach dem Diktat der Bauunternehmer sollte ein Lohnabbau von 96 auf 74 Pf. erfolgen, obwohl der Schiedsspruch 80 Pf. Stundenlohn vorsah. Der Herr Unternehmer hatte also Appetit, noch unter den Schiedsspruch zu gehen. Auch in Hohenmölsen bestand die Streikleitung aus Kollegen vom Einheitsverband und vom BGB. Der Kampf wurde mit einem Teilerfolg abgebrochen. Und zwar verpflichtete sich der Unternehmer, 85 Pf. pro Stunde zu zahlen. Bei Abschluß des Kampfes nahmen die streikenden Kollegen eine Entschließung an, die sie handschriftlich unterzeichneten und in der sie dem roten Einheitsverband das Vertrauen zur Kampfführung aussprechen.

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Bauarbeiter der Baustelle Wirt, Hohenmölsen, nehmen die Arbeit wieder auf. Die Mitglieder vom BGB sprechen der Führung der RGO und des roten Einheitsverbandes, die allein imstande ist, Streikkämpfe zu führen, das volle Vertrauen aus. Sie erklären sich bereit, bei weiteren Verschlechterungen den Kampf mit den Kollegen der RGO und in den roten Verbänden wieder aufzunehmen.

Alfred Wengler, Einheitsverband.	Paul Mai, Einheitsverband.
Otto Pretzich, BGB.	Otto Kirsten, BGB.
Otto Opitz, Einheitsverband.	W. Gottschalk, Einheitsverband.
Albert Höber, Einheitsverband	Albin Wengler, Einheitsverband.
Otto Gräfe, Einheitsverband.	Wilh. Riemann, Einheitsverband."
Kurt Neikel, BGB.	

*

Eine Hauptlehre bringt uns der Kampf besonders in Weißenfels, nämlich: Noch intensiver muß die rote Einheitsfront in den Betrieben geschaffen werden, noch besser muß die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front vertieft werden. Jeder Bauarbeiterkollege muß von der Richtigkeit der Politik und Taktik des roten Einheitsverbandes überzeugt werden!

Die Streikfront wurde erdolcht! Aber das Vertrauen zur revolutionären Führung des Einheitsverbandes ist erstarkt und damit das Vertrauen zur eigenen Kraft der Arbeiterklasse.

Die Hallischen Gerüstbauer müssen kämpfen

Die Unternehmer zahlen Lohn nach freier Vereinbarung.

A.-K. Die Gerüstbauer lebten bisher losgelöst von jeder größeren gewerkschaftlichen Organisation. Die Unternehmer nützen die Zerrissenheit unter den Kollegen weidlich aus. Tolle Zustände herrschen bei der Firma Mannhardt. Dieser Unternehmer zahlt Löhne nach freiem Ermessen von durchschnittlich 67 bis 80 Pf. Er verweigert grundsätzlich, Zuschläge zu zahlen. Einige Kollegen, die vorstellig wurden auf dem Büro des BGB und dem Geschäftsführer Brauns anheimstellten, gegen diese Maßnahmen zu streiken, bekamen folgende Antwort:

„Streiken hat jetzt keinen Zweck, wartet, bis der Schiedsspruch für verbindlich erklärt ist."

Das ist dieselbe Antwort, die die Bürokratie gibt, wenn die Arbeiter gegen die Uebergriffe der Unternehmer in den Kampf treten. Alle diese Mißstände abhelfen und einen höheren Lohn zu erkämpfen, können die Gerüstbauer nur selber tun. Die letzte Versammlung der Gerüstbauer, zu der die meisten Kollegen erschienen waren, **faßten den Beschluß, sich als Gruppe an den roten Verband in Halle anzuschließen, um die Gewähr zu haben, als feste, geschlossene Organisation sich einen menschenwürdigen Lohn zu erkämpfen.**

Die Fachgruppe der Gerüstbauer in Berlin hat die Maßnahmen der Unternehmer mit dem Streik beantwortet. 300 Kollegen stehen dort im Kampfe. Wählt auf allen Baustellen vorbereitende Kampfausschüsse und organisiert den Streik auf breitester Grundlage. Vor der eisernen Abwehrfront der gesamten Kollegen werden die Unternehmer gezwungen sein, die Forderungen anzuerkennen.

Gegen jeden Pfennig Lohnabbau; eine 50prozentige Lohnerhöhung; Bezahlung der Ueberstunden mit 25 Prozent Zuschlag.

Ueber diese Forderungen verhandelt nur der von den Kollegen gewählte Kampfausschuß.

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

Deutsche Wertarbeit
darf sich mit vollem Recht
die gute JUNO nennen.
Gerade weil sie jede Zugabe in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien ablehnt, ist der Raucher sicher,
höchsten Gegenwert in bester Tabakmischung zu erhalten.
Rauchen auch Sie
Juno!
Wer Juno raucht, hat mehr vom Leben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0005

HALLE

Dienstag, 7. Juni 1932.

Köpenickiade in Halle

Ein falscher „Dr. phil." findet Aufnahme in einer Hallischen Schule

Aus hallischen Lehrerkreisen wird uns geschrieben:

Einen bösen Reinfall hat das Staatliche Oberlyzeum in den Franckeschen Stiftungen in Halle erlebt durch einen Streich, der lebhaft an den allbekannten Hauptmann von Köpenick erinnert. Die Rolle, die im alten preußischen Militärstaat die Uniform spielte, die spielt in den höheren Standesschulen der heutigen Republik der Titel, der mehr gilt als die Person. Diesen Umstand machte sich vor etwa 2 Jahren ein bayrischer Schulamtsbewerber, namens Emmert, zu nutze. Die zur Anstellung im preußischen Schuldienst nötigen Examina hatte er zwar nicht abgelegt, dafür legte er sich aber selbst den Doktortitel bei.

So ausgerüstet, stellte er sich eines Tages auf Weisung des Prov.-Schulkollegiums zu Magdeburg der Leiterin der hiesigen staatlichen höheren Bildungsanstalt für die weibliche Jugend, Frau König, vor und wurde im Gegensatz zu vielen andern vergeblich Stellensuchenden bis zur Oberstufe der Anstalt als „Dr. phil." beschäftigt und er unterzeichnete auch die amtlichen Schriftzeugnisse, Abgangszeugnisse usw. mit diesem Titel.

Als Günstling seiner Vorgesetzten erhielt er nicht nur die ihm zustehenden Gehaltsbezüge, sondern noch mancherlei andere Vergünstigungen, wie freien Wohnraum, freie Beleuchtung in der staatlichen Anstalt. Als Liebling der Frauen führte er hier fast 1½ Jahr lang ein Leben herrlich und in Freuden, das nur unterbrochen wurde durch „interessante Paddelbootfahrten".

Dann besann sich Herr Emmert, daß er noch zu „höherem" berufen sei. Er setzte sich mit der weltberühmten Goßnerschen Missionsgesellschaft in Verbindung und erhielt wieder auf Grund seines Titels einen Ruf für einen angesehenen Posten bei der Mission, der ihm aber nur als Sprungbrett für spätere noch höhere Ziele dienen sollte. Als er einige Monate bei der Missionsgesellschaft weilte, da erreichte ihn aber jetzt sein Schicksal. Ein Amtsgenosse entdeckte durch einen Zufall den ganzen Schwindel und setzte die Behörden davon in Kenntnis. Man darf gespannt sein, wie diese und das Gericht sich mit dem Fall abfinden, sehr merkwürdig bleibt, daß man in diesem Falle die zur Anstellung an einer „höheren" Lehranstalt nötigen Papiere nicht näher nachgeprüft hat.

*

So sehr auch dieser Vorfall geeignet ist, als „Köpenickiade" angesprochen zu werden, so ernst ist aber die Angelegenheit auf der anderen Seite. Da versteht es so ein hergelaufener Schwindler, sich bei einer Hallischen (offenbar sehr liebebedürftigen) Schulleiterin einzukratzen, erhält als „Dr. phil." eine gutbezahlte Lehrerstellung mit zahlreichen Nebenvergünstigungen.

Von den „interessanten Paddelfahrten" (sicherlich mit Frau König und bei Mondschein?) ganz abgesehen. So kann 1½ Jahre lang ein geriebener Gauner auf Kosten der werktätigen Steuerzahler „herrlich und in Freuden" leben. Während dieser Zeit ist aber in Halle ein rigoroser Schulabbau durchgeführt worden, hat sich das Schulelend, von dem die hungernden Proletarierkinder am schwersten betroffen werden, maßlos gesteigert. Die proletarischen Eltern müssen gegen diese Korruptionswirtschaft an den Hallischen Schulen energisch Front machen. Die beste Gelegenheit dazu bieten die Elternbeiratswahlen!

Schluß mit der Korruptions- und Vetternwirtschaft an den Schulen! Schluß mit dem Schulabbau! Wählt am 26. Juni die Liste: „Rote Einheit im proletarischen Schulkampf!"

Wohin?

Am 18. und 19. Juni in Halle???

Provozierende Nazis abgeblitzt

A.-K. Neulich kam ein Trupp von Nazis am Universitätsring entlang. Ein etwa zehnjähriger Junge rief den Nazis zu: „Heil Moskau!" Ein stämmiger Nazibandit wollte nun mit einem Spazierstock auf den Jungen einschlagen. Einige sich in der Nähe befindliche Erwerbslose hatten den Vorfall beobachtet und verhinderten im letzten Augenblick, daß der Hakenkreuzler den Proletarierjungen verprügelte. Jetzt versuchten die anderen Nazis zu provozieren, aber ihre Absichten scheiterten an der vortrefflichen Disziplin der Erwerbslosen. Schließlich glaubten sie durch wilde Drohungen mit einem Ueberfall die Arbeiter einschüchtern zu können. Aber durch einen treffenden politischen Zuruf eines Erwerbslosen wurden die Nazis zurechtgewiesen und zogen dann schimpfend ab.

Quartiere gesucht!

Die Jungkommunisten des Bezirks Halle-Merseburg führen am 11. und 12. Juni in Halle ihre Bezirkskonferenz durch, zu der eine große Anzahl von Delegierten aus ganz Mitteldeutschland erscheinen. Wir ersuchen die Hallische Arbeiterschaft, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Meldungen im Bezirksbüro, Lerchenfeldstraße 14.

Achtung, Elternbeiratswahlen!

Keine Schule ohne unsere Liste, Wahlvorschlag: **„Proletarischer Schulkampf"**. Stimmzettel und Wahlvorschlagslisten sofort bei der BL der Partei, Abteilung Kultur bestellen!

Geschäftsbau in der Großen Ulrichstraße

Was die Nazis wieder mal „entdeckt" haben — Wie die Kleingewerbetreibenden von den Nazis belogen und betrogen werden

In der großen Ulrichstraße wird gegenwärtig ein neuer Geschäftsbau vorgenommen. Die Hallischen Nazis haben hier bereits herumgeschnüffelt und die „welterschütternde" Entdeckung gemacht, daß in dem neuen Geschäft ein Einheitspreisladen des amerikanischen Wohlworth-Konzerns Einzug halten will. Grund genug für die Nazis, wieder einmal gehörig das Maul aufzureißen und gegen die „Warenhausjuden" Stimmung zu machen. In ihrem Käseblättchen, genannt „Die Saalewacht", das bekanntlich der Nazistratege Czarnowski herausgibt, wird den kleinen Geschäftsleuten in Halle erzählt, daß die Errichtung dieses Einheitspreis-Geschäftes den „Tod des organisierten Spezialhandels" herbeiführen würde. Die Nazis haben es bisher immer noch sehr geschickt verstanden, die notleidenden kleinen Geschäftsleute durch eine demagogische Hetze gegen Warenhäuser und Konsumvereine von den wahren Urhebern ihrer Elendslage abzulenken. Das kapitalistische System, das die großen kapitalistischen Konzerne (auch die Warenhauskonzerne) hervorbringt und den städtischen Mittelstand zugrunde richtet, wird gerade von den Nazis am wütendsten verteidigt. Die kleinen Geschäftsleute wissen sehr wohl, daß die Hauptursache ihres Umsatzrückganges in erster Linie auf den unerhörten Lohnabbau und auf den Unterstützungsraub zurückzuführen ist. Kämpfen nun die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, setzen sie sich dagegen mit allen Mitteln zur Wehr, dann sind es wiederum zuerst die Nazis, die eine niederträchtige Hetze gegen streikende Arbeiter und kämpfende Erwerbslose entfachen. Jetzt versuchen die Nazis durch ihre Stellungnahme gegen die Errichtung einer Filiale des Woolworth-Konzerns in Halle, bei den durch hohe Steuern und sonstige Lasten ausgeplünderten Kleingewerbetreibenden Eindruck zu schinden. In der gesamten Nazipresse, in allen Versammlungen, die sie abhalten, in Flugblättern und auf Plakaten, schimpfen sie über die „Warenhausjuden" und tun so, als ob sie wer weiß was für Mitleid mit dem versinkenden Mittelstand hätten.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Nazipartei laufend beträchtliche Summen aus dem Auslande, insbesondere über schweizerische und holländische Banken, erhält. Durch einen Zufall konnte aber in den letzten Tagen eine neue wichtige Geldquelle Hitlers ans Tageslicht gezogen werden.

Ein SA-Führer, Ballhöfer aus Erfurt, war von der NSDAP angezeigt, daß er größere Summen Parteigelder unterschlagen hatte. In dem eingeleiteten Ermittlungsverfahren stellte sich heraus,

daß die unterschlagenen Parteigelder Zuwendungen des bekannten amerikanischen Woolworth-Konzerns an die NSDAP waren.

Damit ist also bestätigt, daß dieser amerikanische Warenhauskonzern, der auch in Deutschland Hunderte von Kaufläden, sogenannte Einheitspreisgeschäfte, führt, zu den Geldgebern der Nazis gehört. Diese Tatsache wagt Herr Czernowski allerdings den kleinen Geschäftsleuten von Halle nicht vorzusetzen.

Es ist kein Wunder, daß in der Partei- und SA-Führung die größte Bestürzung herrschte, als diese Tatsache an die Oeffentlichkeit kam. Die Hitler-Partei ist wieder einmal nicht nur als eine vom Großkapital ausgehaltene Partei entlarvt, sondern auch ihr nationaler Befreiungskampf und ihre Agitation gegen die Warenhäuser ist als großer Schwindel aufgedeckt.

Das ist das wahre Gesicht dieser Arbeiterpartei, das ist der „Freund" und „Retter" der schwer um ihre Existenz kämpfenden Kleingewerbetreibenden und Handwerker.

Sonntag, den 12. Juni

Internationaler Solidaritätstag!

Willi Münzenberg

Generalsekretär der IAH spricht am Sonnabend, dem 11. Juni, 20 Uhr, im Thalia-Saal in einer großen

Solidaritätskundgebung der IAH!

Weitere Verschlechterung der Krankenversicherung

Formiert die rote Einheitsfront gegen Faschismus und Sozialreaktion!

In der Regierungserklärung der Regierung Papen ist davon die Rede, daß der Staat bisher zu einer Art „Wohlfahrtsanstalt" gemacht worden sei. Das heißt also, die Tatsache, daß Erwerbslose, Rentner, Invaliden noch ein paar Hungerpfennige Unterstützung erhalten, daß von der gesamten Sozialversicherung nur noch kümmerliche Ueberreste vorhanden sind, sei ein Uebelstand, der eben dem heutigen Staat den Charakter einer Art Wohlfahrtsanstalt verleihe. Die Werktätigen, die Opfer der Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung, wissen, was diese Aeußerung des neuen Kabinetts Papen zu bedeuten hat:

Die letzten Reste der Sozialversicherung sollen beseitigt werden.

Die Nachrichten, die in den letzten Wochen über die geplanten Abbaumaßnahmen auf dem Gebiete der Sozialversicherung bekannt wurden, haben die auffallende Tatsache gebracht, daß man „nur" an die Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung,

Chinas Kinder schreien nach Brot! Helft! Dann lindert Ihr die Not! Zeichnet auf die Solidaritätsfondslisten der IAH

dort allerdings im schärfsten Maßstabe, herangehen wolle. Dagegen solle an den anderen Zweigen der Sozialversicherung „zunächst" nichts geändert werden, wenigstens nicht im Wege der Notverordnung. Das mußte deshalb stutzig machen, weil allgemein bekannt ist, daß die verheerende Krise, die nach und nach alle Zweige der verfaulten kapitalistischen Wirtschaft zu erdrosseln droht, selbstverständlich diejenigen Versicherungen erfaßt, die von der Arbeit der Versicherten ihre Einkünfte beziehen. Inzwischen hat sich das Blättchen ja schon etwas gewendet und in der Regierungserklärung des Kabinetts Papen wird ja schon offen ausgesprochen, daß die gesamte Sozialversicherung vor dem Bankrott stehe.

Wie steht die Situation in der Sozialversicherung aus?

Die Invalidenversicherung hat bei enormem Beitragsrückgang trotz Rentenabbau steigende Rentenlasten. Dasselbe gilt für die Unfallversicherung, deren Träger, die Berufsgenossenschaften, nicht mehr aus noch ein wissen. Bei den Krankenkassen ist es natürlich eher noch schlimmer, da deren Hauptträger, die Ortskrankenkassen, durch ein schändliches System des politischen Kuhhandels in Form von Betriebs-, Innungs- und Ersatzkassen besonders geschwächt und durch die Massennot der Wirtschaftskrise schwer in Mitleidenschaft gezogen sind. Es ist bekannt, daß durch die famose Krankenscheingebühr, die dem Grundsatz dient:

Wer gesund ist, zahlt Beiträge, wer krank ist, zahlt Extrabeiträge,

eine beispiellose Drosselung in der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe eingetreten ist; als weiteres Abschreckungsmittel hat die Notverordnung noch die Rezeptgebühr ersonnen, die eine weitere Abkehr von den Leistungen der Krankenkasse (Arzneien, Bäder, Brillen usw.) mit sich brachte. Das Krankengeld ist schon längst nicht mehr die Hauptleistung der Krankenkassen. Es hat bereits anteilmäßig den Vorkriegsstand unterschritten, da die Versicherten nur im Notfall sich arbeitsunfähig melden und zweitens die Aerzte zur Rettung ihrer Honorarforderungen sich nicht mehr bereit finden lassen, die den Mitgliedern zustehenden Atteste auszustellen.

Ist also die Krankenversicherung trotz hoher Beiträge für die Versicherten stark entwertet, so hat sich doch herausgestellt, daß diejenige Leistung, die von der Notverordnungsformel nicht erfaßt und ihrem Charakter nach unverändert geblieben ist, nämlich die Krankenhauspflege, immer mehr ansteigt. Hier setzt das „administrative" Element, die Verbände der Krankenkassen, an der Spitze der sozialdemokratische Hauptverband deutscher Krankenkassen, unterstützt von einem Rudel Verwaltungsdirektoren und Anwärtern auf derlei einträgliche Pfründen, mit List und Rücksichtslosigkeit ein. Obwohl zugegeben wird, daß in der Hauptsache die Wohnungsnot die Bedeutung der Krankenhäuser besonders gehoben hat, soll trotzdem mit den raffiniertesten Verwaltungsmethoden die Krankenhauspflege den Krankenkassenmitgliedern verleidet werden. Die Verwaltungen der Krankenkassen stellen sich das so vor:

Die Verpflegungssätze sollen gesenkt werden,

obwohl sie selbst zugeben, daß hochwertige Leistungen modern eingerichteter Krankenhäuser nicht mit billigen Verpflegungssätzen zu haben sind. Wenn die Krankenhausverwaltungen sich weigern, die Preise zu senken, „so rückt die Gefahr, daß die Krankenkassen die Krankenhauspflege nicht mehr gewähren können, in bedrohliche Nähe". (Entschließung des Hauptverbandes vom 7. Mai 1932.) In derselben Entschließung ist der Hauptverband „der Ueberzeugung, daß es möglich ist, die Aufenthaltsdauer im Krankenhause in vielen Fällen nicht unbeträchtlich abzukürzen."

Wir sehen also, wie die Bürokratie, die ohnehin gern in den der Ministerien herumschleicht, sich hier anbietet, die letzte Zufluchtsstätte der Versicherten, das Krankenhaus, zum Asyl für minderwertige Fälle herabzudrücken. Anstatt zu verlangen, daß die religiösen Krankenhäuser ihre Einrichtungen verbessern und somit die Gelder der Versicherten zu deren Wiederherstellung und nicht zu reaktionären und volksverdummenden Zwecken benutzen, will man die Pflegesätze und damit die Qualität der Krankenhauspflege verschlechtern und dazu noch die Aufenthaltsdauer im Krankenhause durch Eingriffe der Verwaltungsmaschinerie abkürzen. [illegible] wahr, ein feiner Plan. Er könnte nicht zur Ausführung gelangen, wenn die Versicherten zusammenstehen und

dem fortgesetzten Raub ihrer Rechte endlich ein Halt zurufen.

Das dumme Gerede, daß die Sozialversicherung „in ihrem Kern erhalten bleiben soll, erhält durch die Machenschaften des Hauptverbandes übrigens eine treffende Beleuchtung, denn die Krankenhauspflege ist tatsächlich zum Kernstück der Krankenversicherung geworden, nachdem die Notverordnungen die anderen Leistungen so gut wie wertlos gemacht haben.

Für die Arbeiterschaft ergeben sich aus den reaktionären Plänen der Papen-Regierung allerhöchste Gefahren. Diese Tatsache erfordert allerhöchste Kampfbereitschaft, die jetzt in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen und in allen Wohngebieten in der Richtung der Antifaschistischen Aktion der roten Einheitsfront der Arbeiterklasse zu entfachen gilt!

Kampfansage der Kriegsopfer!

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Halle, hat vor einigen Tagen eine Mitgliederversammlung durchgeführt. In dieser Mitgliederversammlung hielt der Genosse Paul Müller das Referat. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen.

„Die am 1. Juni 1932 stattfindende Mitgliederversammlung des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Halle, erkennt in dem Ueberfall der Nationalsozialisten auf die Landtagsfraktion der Kommunistischen Partei nur die Zeichen eines sich verschärfenden faschistischen Terrors gegen die revolutionäre Arbeiterschaft. Auch die jetzige Neubildung des Reichskabinetts dient nur denselben Ziele. Die Mitglieder des IB [illegible] stehen, gemeinsam mit der gesamten revolutionären Arbeiterschaft, sich zu wehren gegen die faschistischen Terrorakte. Sie rufen allem den Arbeitern im Reichsbund und Zentralverband zu: [illegible] euch ein in den roten Massenselbstschutz! Kämpft mit uns gegen Faschismus und imperialistischen Krieg! Schützt die Sowjetunion!"

Weiter wurde ebenfalls eine Resolution gegen das Freidenkerverbot einstimmig angenommen.

Vom Blitz erschlagen

Ein in Begleitung eines Kollegen von Salzmünde nach Halle auf seinem Fahrrad zurückkehrender Viehhändler wurde während eines Gewitters von einem Blitz getroffen und sofort getötet. Sein Begleiter kam mit dem Schrecken davon.

Gummi-Werbewoche! Fahrraddecken 1,12 M., Schläuche 43 Pf.
Fahrraddeken, rot .... 1,35 M.
Schläuche, rot .... 67 Pf.
Fahrrad-Möller Schmeerstraße 1 (am Mar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0006

Ein neuer Krieg gefällig?

Ein Invalide verfault am lebendigen Leibe.

K.-K. Zentrum. Der Kriegsinvalide B., wohnhaft Unterberg 5, ... im Kriege durch Granatsplitter am Bein und am Kopf ... Durch die Folgen der Kriegsverletzung ist er schwerhörig ... Obwohl der Invalide dauernd in Behandlung war, ... die Wunden nur leidlich verheilt. Aus den beiden Ohren ... immer noch der Eiter heraus. Dadurch stellen sich natürlich ... körperliche Schäden ein. So leidet der Invalide dauernd ... heftigen Kopfschmerzen, Schwindelanfällen und hochgradiger ...tät. Auch das Gehen fällt ihm infolge der Beinverletzung ... schwer. Durch die letzte Notverordnung ist die Rente auf ... Prozent herabgesetzt worden und beträgt jetzt noch im Monat ... Mark. Dazu erhält er eine Wohlfahrtsunterstützung von ... Mark. Nun benötigt der Invalide für seinen Antrag auf Er... der Rente ein Gutachten, welches er aber selbst bezahlen ... Selbstverständlich ist er dazu nicht in der Lage, denn er hat ja schon wegen völliger Mittellosigkeit und Wohnungsnot längere Zeit in der Heide kampieren müssen. Obwohl der Invalide körperlich sehr übel zugerichtet ist, ja, am lebendigen Leibe geradezu verfault, kämpft er hartnäckig für seine Forderung und verzweifelt nicht wie viele andere, die zum Strick greifen oder den Gashahn öffnen.

Notleidende Rentner und Invaliden! Kämpft in den Reihen des klassenbewußten Proletariats gegen Rentenabbau und Unterstützungsraub. Kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei gegen den neuen imperialistischen Krieg.

...ste „Intourist"-Arbeiterreise nach Sowjetrußland 1932

Wie uns vom staatlichen sowjetrussischen Verkehrsbüro „Intourist" mitgeteilt wird, reisen die ersten Arbeiter-...gruppen nach der Sowjetunion in diesem Sommer am ... Juni von Berlin ab. Eine Gruppe fährt nach Moskau, ... sich 6 Tage aufhalten wird. Eine zweite Gruppe besucht Leningrad, um nach dreitägigem Aufenthalt dem roten ... einen ebenfalls mehrtägigen Besuch abzustatten. Während ... Teil der Teilnehmer anschließend die Rückreise nach Berlin ... wird, fährt ein anderer Teil der Reisegesellschaft noch ... dem Zentrum der sowjetrussischen Textilindustrie Iwanowo-Wosnessensk oder nach der großen Industriestadt an ... Wolga Nishnij-Nowgorod.

... Hin- und Rückreise beanspruchen die Touren je nach dem ... Programm 10—13 Tage. Es war möglich, die Spesen ... Rücksicht auf die zu erwartende große Teilnehmerzahl besonders ... zu halten. So soll die Reise von Berlin bis Berlin mit ... sechstägigen Aufenthalt in Moskau einschließlich Gesamt-...pflegung, Unterkunft, Visumkosten usw. 160 Mark, die Reise ... Leningrad ebensoviel, die etwas längeren Reisen 180—200 Mark kosten. Irgendwelche Nebenspesen erwachsen den Teilnehmern nicht. Bei größerer Teilnehmerzahl kann sogar mit einer weiteren Ermäßigung gerechnet werden.

... werden vom sowjetrussischen Verkehrsbüro darauf aufmerksam gemacht, daß die Reise keinen Delegationscharakter trägt, so daß sich jeder Werktätige zur Teilnahme melden kann. Zur Arbeitssuche ohne vorherigen Vertragsabschluß mit den zuständigen Organen der UdSSR kann die ... nicht benutzt werden.

... unseren Lesern einen Begriff vom Programm der Reise ... geben, seien einige Punkte herausgegriffen. In Moskau: ... führt in der Stadt, Besichtigung des Kremls, des Revolutionsmuseums und geschichtlich interessante Kunstsammlungen. ... der Besuch von Einrichtungen, die die Arbeiter-Touristen ... interessieren werden, wie Kinderkrippen, Kinderheime, ...klubhäuser, Schulen, Arbeiterwohnhäuser, Gerichtsverhandlungen. Auch ein Besuch des berühmten „Parks für Kultur und Erholung", der beliebten Erholungsstätte der ... Werktätigen, ferner Theater- und Kinoaufführungen ... das Programm aufgenommen.

... sich für die Reise interessiert, erhält von „Intourist" (Berlin, Unter den Linden 62/63) kostenlos Auskunft und ausführliches Programm. Wenn der 18. Juni nicht paßt, kann die ... übrigens auch zu einem späteren Zeitpunkt angetreten werden. ... 9. Juli, 13. August und 10. September reisen ähnliche Arbeiter-Touristengruppen ab.

Nazi vor Gericht: Freispruch!

Martin Blinde, der vorgeschobene Inhaber der Nazi-Buchhandlung im Preußenring, stand vor dem Schöffengericht, weil er gegen einen Strafbefehl vom 28. April über 200 Mark Einspruch erhoben hatte. Im Gegensatz zum Staatsanwalt, der die Verwerfung des Einspruchs beantragte, sprach das Schöffengericht den Nazi frei. Blinde hatte eine Postkarte mit einem Versgestammel „Marschlied der republikanischen Schutztruppe" in seinem Schaufenster ausgestellt und verkauft. In der letzten Strophe stehen die Worte: „Wir schützen die daitsche Republik". Dies war die Beleidigung der deutschen Republik, da aus dem Wort „daitsche" hervorgehen soll, daß man die Republik als von Juden gemacht und gefördert betrachtet. Daß wegen dieses Verses die Republik in Gefahr war, ist die Auslegung der Staatsanwaltschaft. Aber daß der „Buchhändler" zu seiner Entschuldigung angibt, er hätte die Karten vor einem ihm unbekannten Händler gekauft, ohne das „Gedicht" durchzulesen, das ist eine der faulen Ausreden, die die Nazis immer wieder vorbringen. Sie wollen sich eben um die Verantwortung drücken. Das Schöffengericht glaubte natürlich diese Ausrede (lies Schwindel) und sprach den Nazi selbstverständlich frei!

Schwindler legen einen Schieber herein

Bei einem verbotenen Rauschgiftgeschäft geneppt — Soda statt Rauschgift

Der Hallischen Polizei gelang es, zwei Betrüger in Naumburg zu verhaften, die einen Leipziger Kaufmann bei einem Rauschgiftgeschäft hineingelegt hatten. Auf ein Inserat in einer Leipziger Tageszeitung, in der ein Geldmann für ein Kassagegeschäft gesucht wurde, traf der Leipziger Kaufmann in einem Hotel in Halle mit einem gewissen Bormann zusammen, der einen aussichtsreichen Rauschgiftschmuggel nach der Tschechoslowakei anbot. Der Kaufmann wollte sich auch beteiligen und zahlte 1600 Mark in bar, wofür er die wohlverpackte Droge in Empfang nahm. Als man soweit war, verschwand Bormann „auf einen Augenblick", um mit seinem Kompagnon, der vor dem Hotelportal warten sollte, etwas zu besprechen. Ein zurückgelassener Hut und ein Mantel boten ja auch die Gewähr für eine Rückkehr. Nach verzweifeltem Warten mußte der Leipziger aber feststellen, daß er Betrügern in die Hännde gefallen war, denn statt des begehrten Giftes hatte er nur kalzinierten Soda bekommen. Bormann und sein Komplize waren bereits in einem Auto mit ihrer Beute auf und davon. Die geopferte Garderobe hatte sich verdient gemacht. Glücklicherweise war der Betrogene in der Lage, Angaben machen zu können, die bereits am nächsten Tage zur Verhaftung der Flüchtigen in Naumburg führten. Es konnten ihnen noch 1000 Mark abgenommen werden. Für das Opfer dürfte der Vorfall gleichfalls noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Ausgabe neuer Bezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch

Fleischer können verfallene Scheine nachträglich noch einlösen!

Das Jugend- und Fürsorgeamt verteilt erneut Scheine zur Verbilligung des Frischfleisches und zwar an Personen mit eigenem Haushalt, die entweder laufend in offener Fürsorge unterstützt werden oder als Kriegsopfer Zusatzrente erhalten.

Die Uebergabe-Zeitpunkte finden sich in einer Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe. Die Fristen müssen genau eingehalten werden.

Sollten Fleischverkäufer etwa verfallene Bezugsscheine besitzen, so werden diese ausnahmsweise nachträglich eingelöst, wenn sie spätestens bis zum 11. Juni bei der Gewerbe- und Handelsbank-AG — Filiale Schlacht- und Viehhof — abgeliefert werden.

Arbeiter-Sport

Neue Aufstellung zum Städtespiel gegen Bitterfeld

am kommenden Sonnabend, dem 11. Juni auf dem Sportplatz Brandberge, 18.30 Uhr.

Hoffmann (Sportlust)

Ballschuh (Minerva) — Kahl (Minerva)

Nowak (Diemitz) — Junghahn (Minerva) — Zausik (Minerva)

Kopytka (Askania) — W. Reuter (Fortuna) — Hoffmann (Lieskau) — Lange (ASC) — Schettig (ASC)

Ersatz: Koch (Cröllwitz), Poblenz (Askania). Ankleidelokal: „Lindenhof". Vorher spielt Atlas Schüler—Blau-Weiß Schüler, 17.45 Uhr.

„Die 100". Zum Start von Sawall, Krewer, Schindler, Hille, Wißbröcker auf der Radrennbahn in Halle am 12. Juni 1932. Die Rangliste der deutschen Extraklasse weist 5 Namen auf. Die Reihenfolge lautete bisher: Sawall, Krewer, Möller, Hille und Schindler. Inzwischen hat sich diese Rangliste durch den fabelhaften Sieg von Schindler am letzten Freitag wesentlich verschoben. Schindler schlug einwandfrei die internationale Extraklasse und siegte ganz überlegen. Hille dagegen rettete durch eine ganz große Fahrweise am letzten Sonntag auf der Berliner Olympiabahn das Rennen Deutschland gegen Ausland. Ueber Krewer und Sawall Worte zu verlieren, ist überflüssig, da beide anerkanntermeise die Stützen der internationalen Extraklasse sind. Trotzdem gelang es dem fünften Teilnehmer der nächsten Rennveranstaltung in Halle, nämlich Wißbröcker, Sawall und Krewer im Frühjahrspreis von Köln einwandfrei im ersten Lauf zu schlagen. Der Radrennbahn Halle ist es vorbehalten geblieben, diese fünf Teilnehmer erstmalig an einem Renntag zusammenzubringen. Es ist möglich, daß bereits der eine oder der andere der obengenannten Dauerfahrer bei dem am Mittwoch, dem 8. Juni 1932, wieder um ½7 Uhr stattfindenden Abendrennen auf dem Hallischen Holzoval zum Training schon anwesend ist.

Trotz ganz enormer Unkosten infolge des Starts der fünf besten deutschen Dauerfahrer sind, wie uns der Verein Radrennbahn Halle a. d. S. mitteilt, die Eintrittspreise nicht erhöht worden und findet auch der Vorverkauf zum 12. Juni 1932 zu den bekannten ermäßigten Preisen statt.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater. Die Deutschland-Tournee der „Nachrichter". „Die 4 Nachrichter" haben nach ihren sensationellen Erfolgen in den Kammerspielen, München, und im Renaissance-Theater, Berlin, eine Tournee angetreten, die sie durch die großen Städte des Reiches, der Schweiz, Tschechoslowakei, Oesterreich und Holland führen wird. Auch in unserer Stadt werden die Nachrichter gastieren und zwar am Montag, dem 13. Juni, im Stadttheater. Es gelten einfache Schauspielpreise!

Operetten-Erstaufführung im Stadttheater. Am kommenden Sonntag geht Carl Millöckers Operette „Gasparone" zum ersten Male in Szene. Unter der musikalischen Leitung von Walter Trollbenier und der Spielleitung von Paul Herlt wirken mit: die Damen Marion Kaufmann, Ellen Pfitzner und die Herren Erich Beisbarth, Paul Herlt, Walter Kathammer, Julius Lichtenberg, Rudolf Massias, Carl Momberg und Max Stojewsky. Bühnenbild: Heinz Behrens.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 8. Juni

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert. 8.15—8.30 Uhr: Praktische Schädlingsbekämpfung. 10.05 Uhr: Wetterdienst. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Arbeitsstunde. 14.30—14.45 Uhr: „Vom Sprachgebrauch". 16 Uhr: Für die Jugend. 18.10 Uhr: Erziehung im Elternhaus oder Internat? 18.35 Uhr: Italienisch. 18.55 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19.05 Uhr: Mohammed. Vortrag. 19.35 Uhr: Die Konzentration im Einzelhandel. 20 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: Schwäbischer Heimatabend. 22.05 Uhr: Nachrichtendienst, anschließend bis 24 Uhr: Abendkonzert.

Königswusterhausen: 9.30 Uhr: Praktische Winke für Kleingärtner. 12 Uhr: Das Neueste auf Schallplatten. 14 Uhr: Walzerstunde. 15 Uhr: Unterhaltende Stunde. 16.30 Uhr: Kurkonzert aus Bad Pyrmont. 19 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. 19.40 Uhr: Eine Viertelstunde Funktechnik. 21 Uhr: Schwäbischer Heimatabend.

Berlin: 11.20 Uhr: Mittagskonzert. 16.30 Uhr: Volkskunststunde der Ekkehardspiele. 17.30 Uhr: Jugendstunde. 18 Uhr: Sozialpolitische Umschau. 18.25 Uhr: Alt-Arien. 19.10 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.45 Uhr: Aus Köln: Altchinesisches Sittenbild: Mörder aus Gerechtigkeit. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Mittwoch: Nachlassen der Haufenwolkenbildung, zeitweise aber hoher Wolkenaufzug, keine oder nur ganz vereinzelt geringe Schauer-Niederschläge, nachts kalt, tagsüber wärmer als heute.

Donnerstag: Im ganzen heiteres Wetter mit zunehmender Erwärmung wahrscheinlich.

Verantwortlich: Franz Lieb, Halle a. d. S., für den gesamten Inhalt; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

...es Vorrundenspiel um die Fußball-Reichsmeisterschaft in Bitterfeld (03-Platz)
am Sonnabend, dem 11. Juni 18.30 Uhr
Fortuna-Greppin gegen ASV-Schmölln
(...fußballmeister Mitteldeutschland) (Landesfußballmeister Thüringen)

...ualitätsware, dabei doch billig!
...bons . . Pfund von 48 Pf. an
...kao . . . „ „ 60 „ „
...bäck . . . „ „ 60 „ „
...okolade . „ „ 88 „ „
...m-Bruch „ „ 80 „ „
...feln gute Schokolade 95 Pf.
...Röstkaffee, Pfd. v. 200 Pf. an
...d auf alles noch ...% Rabatt in Marken!
...erling & Rockstroh
...ersleben, Taubenstraße 9
...terfeld, Hallesche Straße 1
...e, Geiststr. 15, neben Adler-Apotheke
...mburg, Burgstraße 4, Schmale Str. 11
...mburg, Lindenring 16
...ßenfels, An der Pforte 2, Beuditzstr. 32, Merseburger Straße 28
...rbst, Bahnhofstraße 6
...9. Juni ab RM. 1.– Einkauf noch Zugaben

Stadt-Theater
Heute, Dienstag 20 bis geg. 22.45 Uhr
Was ist mit Klotz?
v. Hermann Richter.
Mittwoch 20 bis geg. 22¾ Uhr
Der Bettelstudent
Operette von C. Millöcker
Die 38. (letzte) Vorstellung für Freitags-Stammk. findet am Dienstag, dem 14. Juni statt
Zahlung der 8. Stammk.-Rate erb.

Neu! Für empfindliche Spreiz-Senkfüße der JAJSZYCEK-SCHUH Neu!
19.50 Handarbeit, in allen Weiten 20.50
Alleinherstellung Alleinverkauf Halle an der Saale, Krukenbergstraße 18

Unsere Schlafzimmer sind das preisgünstigste bei Beachtung sorgfältiger Arbeit u. gut. Materials. Wir bieten Ihnen große Auswahl i. d. Preislagen v. 250.- 395.- 455.- 580.- 630.- 795.-
Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere schönen Zimmer
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Möbel gebr. u. neue Staunend billig!
Speisez. neu 265 M.
Schlafz. neu 260 M.
Küchen . . v. 45.-an
Betten . . v. 10.-an
Chaisel. . v. 23.-an
Sofas . . v. 18.-an
Komoden v. 15.-an
Vertikos . v. 25.-an
Schränke v. 20.-an
Stühle . . v. 2.-an
Spiegel . . v. 8.-an
Federbett. v. 18.-an
Bufett . . v. 125.-an
2 Nähmaschinen
Gartenmöbel sowie alle anderen Möbel in großer Auswahl
Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz

Kernseife, Riegel ca. 2 Pfd. Frischgew. 44 ₰
Kernseife, Riegel ca. 1½ Pfd. Frischgew. 33 ₰
Kernseife, Stück ca. ½ Pfd. Frischgew. 12 ₰
Toilettenseife, 1 groß. Stck. nach Wahl, Rosen- od. Flieder- od. Kölnischwasser od. Fichtennadelseife, nur 10 ₰
Bohnerwachs 1 Pfd 48 ₰
Scheuertücher St. 15 ₰
Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 25 ₰
Fettheringe 10 St. 28 ₰
Matjesheringe St. 8 ₰
Rollmops, Sardinen, Bismarckheringe, Geleeheringe, Bratheringe L.-Ds. 55 ₰
Bratheringsfilet ½-L.-Ds. 25 ₰
Seeaal i. Gelee L.-Ds. 58 ₰
Eierschnittnudeln 1 Pfd. 35 ₰
Bruchmakkaroni 1 Pfd. 34 ₰
Vollreis . . 1 „ 14 ₰
„ glas. 1 „ 15 ₰
Fadennudeln 1 „ 39 ₰
Bohnen . . 1 „ 15 ₰
Linsen . . . 1 „ 15 ₰
Erbsen . . . 1 „ 15 ₰
Niedermeier G. m. b. H.
Halle a. d. S.: Gr. Brauhausstr. a. d. Ritterhaus; Advokatenweg 13, Ecke Gosenstraße; Gr. Klausstraße 30, Ecke Oleariusstraße; Glauchaer Str. 25/26; Ammendorf, Hallesche Str. 184

Der erste Blick der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

Zurück
Facharzt Dr. Walther
für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden
Große Steinstr. 74 (Café Bauer)

Tag für Tag erinnert den Geschäftsmann bei Euren Einkäufen an den „Klassenkampf"!

. . . . . und wenn's Geld knapp ist ... Nothilfe — die beste ... Schuhbesohlung
...sohlen M 1.45 Herrensohlen M 1.75
...wohl Kirchnerstraße 18a Geiststraße 23
...hausen Kranichstraße 26 Neustadtstraße 12

Prima Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Hugo Hoffmann Roßschlächterei Weißenfels Fischgasse

Konsum-Verein für Sangerhausen u. Umg., e. G. m. b. H.
Sonntag, den 12. Juni 1932 vorm. 8.30 Uhr im Rest. „Herrenkrug", Sangerhausen
Vertreterversammlung
Tagesordnung:
Zu 4: Anträge der Mitglieder nach § 32 u. 33 der Satzung: Einspruch geg. die Vertreterwahl
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Otto Agte

Am Sonntag, dem 5. Juni, verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Richard Hirsemann

im Alter von 59 Jahren.

Halle, 6. Juni, Staudestr. 10a

Emilie Hirsemann, geb. Scheit nebst Angehörigen

Einäscherungsfeier Donnerstag, 9. 6., nachm. ½3 Uhr in der kl. Kapelle, Gertraudenfriedhof

Verbilligtes Frischfleisch auf Reichsfleischbezugsscheine.

I. Ausgabe neuer Scheine.

Das Jugend- und Fürsorgeamt verteilt die Scheine nur an Personen mit eigenem Haushalt, die entweder laufend in offener Fürsorge unterstützt werden oder als Kriegsopfer Zusatzrente erhalten; **Kleinrentner und Kriegsbeschädigte-Zusatzrentner** erhalten die Scheine durch die Post bis spätestens zum 10. Juni.

Den übrigen Personen werden die Scheine nur an der Kasse, Ecke Rathausstraße Kl. Steinstraße, oder Kl. Steinstraße 8, I. ausgehändigt, und zwar **an Sozialrentner** am Sonnabend, dem 18. Juni, von 8—12 Uhr gegen Vorlage des Postscheckabschnitts der letzten Unterstützung.

an Kriegshinterbliebene-Zusatzrentner, ferner **Empfänger der allgemeinen Unterstützung mittels Postscheck** am Sonnabend, dem 11. Juni, von 8—12 Uhr gegen Vorlage des Postscheckabschnitts der letzten Zusatzrente bzw. Unterstützung.

an Wohlfahrtserwerbslose und **sonstige Unterstützte mit roter bzw. grüner Zahlkarte** ab 30. Mai **bis** 17. Juni zugleich mit Auszahlung der Unterstützung; wer jedoch in dieser Zeit Unterstützung nicht erhält, dem werden die Scheine am Donnerstag, **dem 16. Juni, von 3—6 Uhr ausgehändigt gegen Vorlage** des roten bzw. grünen Ausweises.

Randsiedler mit lfd. **Unterstützung erhalten** jeweils **1 Schein mehr.**

Wer zu den vorstehenden Gruppen nicht gehört, aber sonstwie laufend unterstützt wird, **wendet sich umgehend an die zuständige Kostenstelle — Kl. Steinstraße 8.**

II. Nachträgliche Einlösung verfallener Scheine

Sollten **Fleischverkäufer** etwa verfallene Bezugsscheine besitzen, so werden diese **ausnahmsweise** nachträglich eingelöst, wenn sie **spätestens bis zum** 11. Juni bei der Gewerbe- **und Handelsbank-AG — Filiale Schlacht- und** Viehhof — abgeliefert werden

Halle, 7. 6. 1932. **Der Magistrat.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0007
DFG

Hier kauft die Hausfrau

B | B

Merseburg

Conitzer
WEISSENFELSERSTR 2
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE
35869

Herren- und Knabenbekleidung, Herrenartikel bei
35798 **H. Wassermeyer**

Obst und Gemüse kauft man gut u. billig bei P. Kretschmann
35875 Domstr. 1

Genossen, deckt euren Bedarf an Lebensmittel, Fleisch- u. Wurstwaren bei
35783
Teichstr. 48 **F. Koch**

Gut u. billig kauft man Lebensmittel, Obst und Südfrüchte bei **Fr. Bak,**
35787 Schmale Str. 26

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch-, Wurst- und Kolonialwaren bei
35788
Breite Straße 18 **A. Speiser**

35796
Reserviert 1

Max Plaut Lederhandlung und Lederwaren 35778
Kleine Ritterstraße 12

Arbeiter, deckt euren Bedarf an 35777
Fahrräder
Nähmaschinen, Radio
sowie sämtliche Ersatzteile bei
Paul Klapprodt (Mifa), Reparaturwerkstatt, Neumarktstor 2

Verkehrslokal der Arbeiter u. Sportler 35773 im **Biertunnel**
Herabgesetzte Bierpreise!

5%! Genossen, deckt euren Bedarf an Lebensmittel, Fleisch- und Wurstwaren bei
35795 **M. Damm**

Tägl. frisch Obst, Gemüse und Südfrüchte zu haben bei 35792
Franz Kruppau
Obere Breitestr. 10

Franz Wirth
Seifenfabrik
Parfümerien
35786 Roßmarkt 1

Arbeiter, Beamte, Kleinbauern bringen ihre Schuhe in die Schnellbesohlanstalt
Heinzelmännchen
35781

Käserei
Albert Echtermeier
35269 Lauchstädter Straße

Strumpf-Burda
35270 Entenplan 5

Für 20 Pf.
bekommen Sie leihweise die neuesten Bücher bei **Franz Kuzia,** Schmale Str. 8
35271

Herren-Bekleidung
kaufen Sie am billigsten bei
35272 **ATLAS,** Markt 18

Fleisch- und Wurstwaren billigst bei 35273
Arno Knoche, Weißenfelser Straße 27

Drogen / Chemikalien / Farben
Fritz Leberl, Burgstr. 18
35794 Fernsprecher 2186 — Gegr. 1880

„**Zum alten Fritz**", Obere Breite Str. 18
empfiehlt seine Lokalitäten
35790 **Kräftigen Mittagstisch**
Dienstag u. Freitag Schlachtefest

Einheitspreise! 35833
25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 95 Pf.
Sporthaus KÄTHER
Gotthardtstraße 27

Lebensmittel-Zentrale
Charlotte Walter, Roßmarkt 4
35873 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins

Centra
Merseburg — Das Haus für Sie!
35871

Lest das
Rote Echo!

Kohlen — Brennholz
Autofuhren bei billigster Berechnung
35874 **Weiße Mauer 1** / A. Vogler

Wo kauft man gut u. billig Schokol. u. Zuckerw.? **Kreck,** Spezialgesch.,
35835 Burgstraße 10

Rotes Echo

Lederhandlung 35834
Margarete Rader
Burgstraße 12

Besucht die 35785
Kammer-Lichtspiele
Gr. Ritterstraße 1

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- u. Wurstwaren bei
Arthur Hoffmann
35780

Fritz Sänger
Sonnen-Drogerie
Clobicauer Str. 17
Drogen, Chemikalien
Farben 35784

Verkehrslokal der Arbeiter u. d. roten Sportler im
Merseburger Raben
35776

Zigarren
Zigaretten
Tabake, Weine
Spirituosen bei
Oskar Schädler
Roter Brückenrain 30
Elektr. Wäscherolle
35782

Arbeiter, Angestellte, Beamte, denkt beim
35774 Umzug an
Paul Grünewald

Lacke, Farben, Tapeten
A. Wadle
Kl. Ritterstr. 15
35791 Tel. 2731

Herren-Frisier-Salon
Walter Pohl
empfiehlt sich d. ges. Arbeiterschaft
35772 Sandstr. 7

Genossen, deckt euren Bedarf an Kleidungsstücken u. Schuhen bei
Luckau
Nachf. C. Däne
35779 Sand 1

Merseburg-Ost

Arbeiter, deckt euren Bedarf an **Kurz-, Woll- u. Schnittwaren** bei
Kurt Uhlig
35775 Strumpfhaus

Halle-Merseburg

Genossen! Kauft nur 35698
„**Kroneberg-er**"-
Kautabake!
Nordhausen

Mücheln

Rind- und Schweineschlächterei
35839 **Kurt Marggraf**
Topfmarkt 2

Leuna

Arbeiter, deckt euren Bedarf an **Lebensmitteln** bei **F. Hennig**
35830

Genossen, deckt euren Bedarf an **Lebensmitteln** u. haussch. Wurstwaren b. G. Barth,
35832 Sattlerstr. 15

35797
Reserviert

Fritz Käther
Herren- und Damen-Frisier-Salon
35831 Ebertstr. 73

Bad Lauchstädt

Genossen, deckt euren Bedarf an **Kohlen** bei 35800
Eduard Rosenkranz, St. Ulrich 17

Arbeiter, deckt euren Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaren** bei
Wilh. Schramm
35802 Markt 14

Arbeiter, deckt euren Bedarf an **Tabakwaren** und **Schulartikel** bei
35799 **E. Koch**
Inh.: Paul Walther
Merseburger Str. 6

Lest das
Rote Echo!

Genossen, deckt euren Bedarf an **Schuhen** in d. Rep.-Werkst. 35801
Fritz Henschel
Naumburger Str. 16

Naumburg

H. Richter's
Speisewirtschaft und Roßschlächterei
empfiehlt sich der Arbeiterschaft
35592 Kleine Mariengasse 5

Besucht die 35595
„**Reichskrone**"- u.
„**Schwan-Lichtspiele**"

Weiß- u. Rotweine nur vom 35594
Pfalzweinhaus
½ Ltr. v. 30 Pf. an
Topfmarkt 5

Papierhandlung Schreibwaren
für Büro u. Schule bei
Georg Dreber
Markt 15 35593

Schildau

35?30
Reserviert

Zeitz

MESSOW & WALDSCHMIDT GMBH.
ZEITZ Das Haus der guten Qualitätswaren **ZEITZ**
Kramerstr. 19-21 und der anerkannt niedrigen Preise Kramerstr. 19-21
35?? mit den großen Spezialabteilungen für Lebensmittel und Konfitüren

Zuerst zu 35458
Möbel-Schmidt
Kalkstraße 36

Förderung
Zeitz Neumarkt
verbilligt die Lebenshaltung. 35459

Tabakwaren Max Herzog 35400
Schützenstr. 2, Brühl 37
Hospitalstraße 32

Willy Melzer 35401
Tabakwaren [redacted] Schloßstr. 1

Dix Nachf., Inh.: G. Reif
Roßschlächterei
35402 Scharrnstr. 15

Farben und Lacke
Kühnert & Co.
35403 Weberstr. 11

Schützenhaus
Jeden Sonntag Ball
35460

Zigarren — Tabakhaus
R. C. Koch, Inh. **Felix Ott**
Wasserberg 28 35457

Ernst Pucklitzsch
Tabak, Zigarren
Zigaretten
35405 Brüderstr. 1

Otto Kemnitz
Zeitzer Sport- und Fahrrad-Haus
35404 Schützenstr. 1a

Zuerst zu 35391
HART
Größtes Textilhaus von Zeitz

Sachse & Co.
35392 **Schillerplatz 55**
Ecke Weber- und Altenburger Straße
Eigene Wäschefabrikation
Billigstes u. reellstes Geschäft in Wäsche, Trikotagen, Baumwollwaren, Berufskleidung, Strumpfwaren

Sperling & Dinger
Kolonialwaren — Kaffeerösterei
35394 Altmarkt 9

Hamburger Fischhalle
Brüderstraße 8 35396
Das erste Spezialgeschäft a. Platze

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
35395 ZEITZ

St. Michaelis-Klause
35397 Altmarkt 6

Frickes Sämereien 35398
Futtermittel
Brüderstraße 5 — Seit 1874 bekannt

Lederhandlung — Sportartikel
35399 **Gerik**
Messerschmiedestr. Ecke Brüderstr.

E. Großmann
Lebensmittelhalle
Jed. Donnerstag Schlachtf.
Brühl 24 35456

Karl Schöberlein
Kolonial- und Feinkosthandlung 35455
Naumburger Str. 8

Ammendorf

Kolonialwaren u. Hausschlachten
Jeden Mittwoch Schlachtfest
35836 **E. Wiegand,** Elsterstr. 2

Einwohner, deckt euren Bed. a. **Textilwaren** bei **Paul Thiele**
Regensburg. Str. 132 35837

Genossen, deckt euren Bed. a. **Seifenartikel** bei **G. Dietrich** 35838
Regensburger Str. 10

Zentral-Molkerei Ammendorf
35267 Lindenstraße 2
empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte

Marie Reinhold, Regensburger Str. 144
Woll-, Weiß-, Kurzwaren 35266
Strümpfe — Babyartikel — Handarbeiten

Uhren u. Optik
Goldwaren 35264
O. Busch, Hallesche Straße 9

Radio, Fahrräder
Beleuchtungskörper u. Wringmaschinen
nur bei **Gust. Lüttig,** Lindenstr. 24 35268

Ammendorfer Schokoladenhaus 35265
Heinr. Schneider
Regensburger Straße 4

Lest das
Rote Echo
die Wochenzeitung der Werktätigen

Teuchern

Reinhold Klee
Bäckerei — Materialwaren
35627 Schützenstraße 15

Carl Hoffmann
35628 **Probsteistr. 2**

Artur Klee
Back- und Materialwaren
Unterm Berg 28 35629

Hermann Pfeiffer
Steinweg 6 35630
Gute u. billige Lebensmittel

Otto Hellmuth 35631
Bäckerei — Materialwaren
Weißenfelser Str. 14

Franz Rupsch 35632
Zeitzer Str. 3
Billige Lebensmittel-Bezugsquelle

Arbeiter, Euer Kino ist die
Schauburg 35633

Oskar Elster 35634
Lederhandlung und Kolonialwaren
Zeitzer Str. 34

Johanna Frohn
Spielwaren — Galanteriewaren
Zeitzer Str. 12 35635

Gasthof Grüner Baum
Verkehrslokal der Arbeiter
35636 Zeitzer Str. 30

Fleisch- und Wurstwaren 35761
bei **Otto Hinniger**
Schützenstraße 4

Lest das
Rote Echo!

Gasthof und Schlächterei
„Zum guten Tropfen"
35863 Schützenstr. 13

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 18 35763

R. Lieferenz, Teuchern 35764
Papier- u. Schreibwaren, Buchdruckerei
Anfertigung aller Drucksachen billigst

Kauft Schuhe im 35766
Salamander-Schuhhaus
Teuchern und Hohenmölsen

Lest das
Rote Echo!

Fleisch- und Wurstwaren
35767 bei
Ernst Fischer
Fleischermstr., Markt 8

Fahrräder und Zubehörteile
M. König
35765 Oberstr. 6

Fleisch u. Wurst
35762 bei
Gustav Müller
Pegauer Str. 14
4% Rabatt

Teuchern-Runthal

Arbeiter, besucht
Gasthof Runthal
Verkehrslokal der Arbeiter
35768 Neue Bewirtung

Hohenmölsen

Kaufhaus Hirschberg
Teuchern und Hohenmölsen
35718

Brot und Weißwaren 35716
bei **Max Schenk**
Weißenfels. Str. 17

Lebensmittel Kolonialwaren
bei 35723
Adolf Krüger
Zeitzer Straße 2

Lebensmittel-Centrale
Kolonial-, Grünwaren - Hausschl. Wurstwaren 35877
Lützener Straße 7

Immer gut und billig liefert 35720
Schuhwaren
und Reparaturen
Kurt John
Lützner Straße 41

Reinhold Ischner
Fahrräder und Sportartikel
Altmarkt 19 35717

Textilwaren billig u. gut 35719
Ernst Fröhlich, Lützner Str. 45

Fleisch- u. Wurstwaren
bei 35747
Brachvogel

Lebensmittel Weine und Spirituosen 35722
bei Waldemar Friedrich, Herrnstr. 13

Kurt Schwager
Rind- u. Schweineschlächterei
Weißenfelser Straße 24 35879

Billige Fleisch- und Wurstwaren
Paul Schubert
Weißenfelser Straße 28 35878

Epela 35880
Einheitspreise Lützener Straße

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs 35466
Niederlage Hohenmölsen

Könnern

35622 **Kolonialwaren Material- und Tabakwaren**
Ida Praetsch
Rothenburger Str. 28

Schweineschlächterei
35624 Hausschlachtene Wurstwaren
Willi Mittelstraß
Neumarkt 1

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
35625 **Otto Ritter jr.**
Poststraße 1

Kauft am Platze 35623

Beesenlaublingen

Bäckerei und Konditorei
Arthur Fritzsche
35681

Rind- und Schweineschlächterei
W. Wiese
35680

Beesedau

Brot- und Weißbäckerei **Emil Sauer** 35683

Wehlitz

Kauft Lebensmittel nur bei RICHTER!
34907

Munkelts Gastwirtschaft
empfiehlt sich zur
34913 Einkehr für alle!
Schkeuditzer Straße 6

Trinkt Milch!
34912

Greppin

Willy Kloß 35643 Bäckerei und Kolonialwaren

Döllingen

Genossen kauft
35375 **Brot und Kolonialwaren bei B. Bieler**

Bäckerei u. Kolonialwaren kauft bei Juhr
Kortnerstr. 18 35376

Weißenfels

Besucht das Schillerbad!
Sämtliche Medizin-Bäder
Wannen- und Brausebäder
für sämtliche Kassen

Brillen-Winkler
Jüdenstraße 26 35106
Fachgeschäft für Optik und Photo
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Albert Rößler, Optik 35107
Nikolaistraße 5
Lieferant aller Krankenkassen

Eduard Lehmstadt Inh.: Karl Lehmstadt
35108
Papier- u. Schreibwaren / Gr. Burgstr. 9

Neustadt-Seifenhaus 35110
Margarete Ulrich, Tagewerbener Str. 5
Seifen, Kämme, Bürstenwaren
5% Rabatt

Brot- und Feinbäckerei 35113
L. Schmidt, Leipziger Str. 28
Neu eröffnet!

Umpresserei, Hüte und Putz 35115
sowie sämtliche Reinigung bei
Nitsche & Lüstner
Gr. Kalandstraße 21

Brillen kauft man im Fachgeschäft für 35246
Photo und Optik
Diplom-Optiker John, Jüdenstr. 7

Fritz Schauerhammer & Co.
Schuhwaren / Konfektion / Wäsche
gegen Teilzahlung / **Dammstr. 1** 35488

Kurzwaren 35491
kaufen Händler, Hausierer und Wiederverkäufer bei
Regina Liebermann, Leipziger Str. 12

Kauft Schuhe bei
Rewei-Schuhvertrieb
G.m.b.H. / Naumburger Straße 19 35492

Leder-Müller
Jüdenstraße 48
empfiehlt sich der Arbeiterschaft
35292

Ernst Schwanz
Tagewerbener Str. 10
empfiehlt seine
35281 **Brot- u. Feinbäckerei**

Fischhalle
Tagewerbener Straße 12
empfiehlt sich zu bekannt niedrigen
35290 Preisen

Lebensmittel
hausschlachtene Wurstwaren
35282 bei
Willi Reinhardt
Georgenbergstr. 3

Törpe
Weißenfels 35490
Langendorferstraße 19
und Teuchern
Fahrräder

Herbert Gottschalk
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Brennmaterial
Zeitzer Str. 14
35283

Solide Möbel
bei **Otto Böhme**
Wielandstr. 5 (neben Reichskrone)
Ständiges Lager v. 50 Zimmern 35752

Schuhhaus
Hauer
Billigste Bezugsquelle
35278 **Merseburger Str. 21a**

Erich Leithold
Werkstätte moderner Friedhofskunst
Beuditzstraße 60 35493

Lebensmittel, Mehl u. Futtermittel
bei Albert Gießler 35494
Leopold-Kell-Straße 18 (Ecke Zimmerstraße)

Joske 35495
das volkstümliche
Kaufhaus
für Alle

Trinkt die gute
Milch aus der **Zentral-Molkerei**
Weißenfels-Zorb...

Wiederverk. empf. wir uns. bel. **Pant. u. Hausschuhe**
König & Hänel 35864
Schloßgasse 12
(Detailverkauf)

Rotes Echo

Weißenfels-Beuditz

Lebensmittel
Kolonialwaren
hausschl. 35869
Fleisch- u. Wurstwaren
bei **M. Reinhardt**
Beuditz 3

Pobles, Post Weißenfels

Alfred Mank
Bäckerei und Kolonialwaren
Dorfstraße 35889

Corbetha

Reserviert 35753

Reserviert 35754

Großkreben

Konsumverein Großkreben
Einkaufsquelle der org. Verbraucher
Verteilungsstellen: 35734
Großkreben, Lichtenburg, Dautzschen

Wettin

Rind- u. Schweineschlächterei
Franz Böhme 35487
Promenade 204 — Ruf 214

Das Rote Echo
die illustrierte Wochenzeitung der Werktätigen

35289 **Sarg-Rausch**
Leopold-Kell-Str. ...
Telefon 1010
SÄRGE
Größtes Lager am Platze
Vertrags-Lieferant des Volkswohl-Bundes

Leder- Sohlenausschnitte sowie sämtl. Schuh-Bedarfsartikel, Lederhandlung Otto **Korbis**
Weißenfels:
Novalisstr. 4 35291 Naumburg ... Salzstr. ...

Sie kaufen billig bei
Carl Reiter
35111 Jüdenstraße 12

Elia Gunkel, am Bahnhof
Spezialgeschäft für
Korsetts u. seidene Unterwäsche

Kauft
eure Fleisch- u. Wurstwaren bei
KESSLER, Rind- u. Schweineschlächterei. Besucht den Kleinbahnhof

WALTER SCHÖNBURG
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Wäsche eigener Anfertigung
35277 **Nikolaistraße 33**

Emil Bünsch...
35112 Nikolaistraße ...
Woll-, Weiß- und Kurzwaren

Schuhreparatur bei Kurt Hayne
An der Kirche 7
empfiehlt sich der Arbeiterschaft
zu soliden Preisen

Lebensmittel
u. hausschlachtene Wurstwaren
bei **Alfred Schütze**
Klosterstraße 17

Curt Tille, Fleischerei
Klosterstraße 19
Stets niedrige Preise

Adolf Kraus...
Herren- und Knabenbekleidung

Fabriklager Richard Weige
Feine Schokoladen- und Zuckerwaren / Kaffee- und Margarine-Lager

Lebensmittel
hausschlachtene Wurstwaren
bei **Fr. Röhrig**
Schloßgasse 8

Lebensmittel, Kolonialwaren
hausschlachtene Fleisch- u. Wurstwaren
bei **Alfred Wappler**
An den Stufen 3
Bei Vorzeigen 10% Rabatt

Auktionshalle!
Günstigste Bezugsquelle für gebrauchte gute Möbel, Betten, Schuhe usw.
Naumburger Straße 16 / Gegenstände zur Versteigerung werd. jederzeit ...

Malerei und Anstreicherei
Verkauf von Farben, Firnissen u. L...
35755 bei **Fischer & Klöp...**
Nikolaistraße 4...

Strümpfe, Weiß- u. Wollwaren, Kleiderstoffe
bei **Fr. M. Stein...**
Beuditzstraße 35

Weiß- und Rotweine
Pfalzweinhaus Jüdenstr. 29 (Hths.)
½ Liter 33 Pf. — Vorzeigen 5% R...

Taucha b. Weißenfels

H. Drescher, Mühle...
Taucha b. Weißenfels **Mehl u. Futter...**

Gasthof Einheit
Inh.: Fritz Müller, Weißenfels...
Restauration u. Kino

Paul Markmann
Kolonial- u. hausschl. Wurstwaren
Lutherplatz 4

Reserviert

Göthewitz b. Weißenfels

Rich. Brauer
Kolonialwaren und Bäckerei 35887

Mücheln b. Weißenfels

Friedrich ...
Bäckerei u. Kolonialwaren

Theißen

Hermann Müller
Arbeiterverkehrslokal
Blauer Stern
35626 Weißenfelser ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0008

Kampf dem faschistischen freiwilligen Arbeitsdienst

SAJ, Reichsbanner-, Gewerkschafts- und parteilose Jugend, reiht euch ein in die Antifaschistische Front!

Wettbewerb Halle-Merseburg gegen Thüringen erobert die Jugend der Kriegsrüstungsbetriebe

Betriebszelle Wolfschacht führt!

Ein glänzendes Beispiel, wie man den revolutionären Wettbewerb mit dem Bezirk Thüringen führen muß, lieferte die Betriebszelle Wolfschacht. Durch die Aktivität der Genossen Seifert gelang es im letzten Monat, die Mitgliederzahl von 6 auf 15 zu steigern. In den letzten Tagen warb allein ein Genosse darum 6 junge Betriebsarbeiter vom Wolfschacht für die Zelle. Die Stimmung der jungen Kumpels ist für die Kommunisten. Dort, wo unsere Genossen auftreten und die Interessen der Jungproleten eintreten, haben wir Erfolg. Was auf dem Wolfschacht möglich ist, müssen auch andere Zellen fertig bringen.

Wolfschachtzelle fordert die Betriebszelle von Gummi-Elbe zum Wettbewerb heraus

Frist: Bis zum 30. Juni.

Ziel: 50prozentige Steigerung der Mitgliederzahl, 100prozentige Durchklassierung der Zellenmitglieder, Herausgabe der Betriebszeitung, Durchführung einer Jugendbelegschaftsversammlung. Jedes Mitglied vertreibt pro Nummer 2 „Junge Garde" im Betrieb.

Achtung! Genossen von der Zelle Gummi-Elbe, nehmt unserer Zellenfassung dazu Stellung. Nehmt ihr den Wettbewerb an? Zeigt, daß ihr den Genossen vom Wolfschacht in nichts nachsteht. Antwortet!

Rote-Hilfe-Jugend im Kampf gegen Klassenjustiz

Am 1. Mai 1932 wurde im Bezirk Halle-Merseburg der Beginn zum Aufbau der Roten-Hilfe-Jugend gelegt.

Unser Vormarsch im Bezirk

Seit dieser Zeit wurden in Halle 4 Jugendgruppen gebildet, welche sich jetzt schon aktiv an der Arbeit der Roten Hilfe beteiligen. Ein Beispiel hierfür ist, daß ein Genosse in Leuna 54 Stück Rote-Hilfe-Broschüren verkaufte.

die Hand jedes Jungarbeiters die „Junge Garde"

Führer im Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit

Werde Abonnent der „Jungen Garde"

In Krostitz wurden durch die „Rote Schmiede" 36 Neuanmeldungen für die Rote Hilfe gemacht. Unter diesen neuen befinden sich 13 Jungarbeiter, so daß auch hier bald eine Gruppe der Roten-Hilfe-Jugend geschaffen ist.

In Aschwitz und Pieskeritz sind ebenfalls Jugendgruppen der Roten Hilfe, die für den Aufbau von Jugendgruppen in den Orten arbeiten.

Der Vormarsch befriedigt die Rote-Hilfe-Jugendgenossen nicht; unsere Arbeit unter der Arbeiterjugend soll noch kühner und offensiver durchgeführt werden, denn es gilt, die 4500 Proleten, die in den Kerkern Deutschlands schmachten, die Arbeiter der Fürsorgehöllen aus den Klauen faschistischer Bestien zu befreien.

Macht die acht Negerjungarbeiter. Heraus mit Scheringer und den politischen Gefangenen!

Werdet Mitglied der Roten-Hilfe-Jugend!

Arbeitsdienst des „Jungdeutschen Ordens"

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Der Jungdeutsche Orden führt seit einiger Zeit im Kreis Günster die Arbeitsdienstpflicht durch. Diese Organisation hat den Straßenbau vor 2 Monaten angefangen. Sie versprach den Arbeitern Versprechungen gemacht, Kleidung und Wohnung sowie Verpflegung zu liefern. In Wirklichkeit bekommen die Arbeiter 13 M. Wochenlohn, keine Verpflegung, auch keine Arbeitsschuhe und Handwerkszeug. Sie müssen früh und spät nach Hause fahren.

Beschäftigt sind Arbeiter von allen Parteien beschäftigt, im Ganzen 35 Mann, davon 10 Nazis, 3 Kommunisten, 8 Sozialdemokraten und Reichsbannerarbeiter, und die übrigen sind Bauernsöhne. Wie die Eltern zu Hause ein paar Morgen Feld haben, so brauchen sie kein Kostgeld zu bezahlen. Die 13 Mark für die Taschengeld. Sie arbeiten von früh 6 Uhr bis nachmittags. Dann helfen sie noch zu Hause auf dem Hofe arbeiten.

Am Gemeindekasten hingen Bilder aus von dem Straßenbau und darunter stand geschrieben: „Unsere Ordensbrüder". In Wirklichkeit war auf dem Bild kein einziger vom Jungdeutschen Orden. Selbst die Nazis sagen: „Wir haben den freiwilligen Arbeitsdienst erst schmackhaft gemacht bekommen." In Wirklichkeit meutern die Jugendlichen. Sie sehen ein, daß die freiwillige Arbeitsdienstpflicht den Jugendlichen die Lebenslage nicht verbessert, sondern nur noch schlechter bringt, denn wenn sie 26 Wochen gearbeitet haben, bekommen sie keine Arbeitslosenunterstützung, denn der Jungdeutsche Orden bezahlt die Krankenkasse, aber nicht die Invalidenversicherung und Erwerbslosenkasse.

Auf jetzt den Kampf gegen diese Ausbeutung zu organisieren und zu kämpfen für Arbeitsbeschaffung bei tarifischen Löhnen, gegen Faschisierung und Militarisierung der proletarischen

Torgauer Arbeitsamt sucht

Jungproleten zum freiwilligen Arbeitsdienst

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Das Torgauer Arbeitsamt sucht junge Proleten, die freiwilligen Arbeitsdienst im Staatsforst machen sollen. Für diese Arbeiten erhalten die Jugendlichen ganze 10.50 Mark pro Woche. Auf allen Stempelstellen des Arbeitsamtbezirkes sind diese Anschläge angebracht.

Leider haben sich zu diesem Arbeitsdienst junge Erwerbslose gemeldet, die auf dem flachen Lande wohnen.

Söhne von Kleinbauern, Jugendliche, die schon lange keine Unterstützung bekommen haben. Die Arbeitszeit ist von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Dazwischen ist eine halbe Stunde Frühstück und eine halbe Stunde Mittag. Nach Unterhaltung mit den dort Beschäftigten erklärten sie, daß sie nichts auszustehen haben. Wenn sie nichts machen dann machen sie nichts, auch bei der Arbeit nehmen sie sich Zeit. Nach Befragen, wie sich die betreffenden Aufsichtsleute verhalten bei solch einem Arbeiten, wie die Jugendlichen berichten, erklärten sie, daß auch die Förster nichts sagen, wenn sie sich bei der Arbeit eine Viertelstunde lang unterhalten usw. Nach Klarmachung der ganzen Arbeitsdienstpflicht, einschließlich des freiwilligen Arbeitsdienstes, im Interesse des Unternehmertums usw., erklärte ein Jungarbeiter, wir arbeiten, wie wir Lust haben, uns sagt keiner nichts. Wenn wir uns nicht zu dieser Arbeit gemeldet hätten, würden wir uns gar nichts verdienen können, uns sagt keiner nichts bei unserem Verhalten. Das sind die Eindrücke, die ich bekommen habe.

*

Wir veröffentlichen diese interessante Korrespondenz deshalb, weil sie zeigt, daß bei Einführung des „freiwilligen" Arbeitsdienstes den Jugendlichen manchmal bestimmte Zugeständnisse gemacht werden, um sie zu ködern und den ersten Widerstand gegen den Arbeitsdienst zu überwinden. Die Erfahrungen zeigen aber, daß die Bourgeoisie schon nach kurzer Zeit die Bedingungen bedeutend verschlechtert und in immer stärkerem Maße Zwangsmethoden anwendet. Daher nutzt die Bourgeoisie geschickt die unerhörte Notlage der Jungerwerbslosen aus. Deshalb muß auf allen Arbeitsstellen des freiwilligen Arbeitsdienstes der Kampf um die tarifliche Bezahlung, um Kleidung, Speisung usw. geführt werden und damit zugleich die rote Einheitsfront gegen jede Form der faschistischen Arbeitsdienstpflicht, gegen die Kriegsorganisatoren aufgerichtet werden.

Vorläufer des „Dritten Reiches"

Die Stadt Hamburg hat einen Trupp Arbeitsloser zum freiwilligen Arbeitsdienst an die Nordseeküste entsandt, um hier Landgewinnung vorzunehmen. Durch diese Maßnahme können lange gehegte Pläne, die bisher immer an der Kostenfrage scheiterten, endlich in Erfüllung gehen. Die Erwerbslosen müssen für Hungerpfennige sich abrackern, das Idealgebilde der gegenwärtigen Papen-Schleicher-Regierung. Unsere Aufnahme zeigt die Truppe beim Ausheben von Gräben bei Cuxhaven, in denen sich bei Ebbe der ablagernde Schlick sammelt.

Arbeitsdienstpflicht in „Bad" Dürrenberg

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Nach Leuna hat nun auch in Dürrenberg seit dem 25. April die Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Die Pflichtarbeiter werden bei Erdarbeiten verwendet. Die Jugendlichen müssen wöchentlich drei Tage schuften und sollen dafür nach 100(hundert)stündiger Arbeitszeit für 25 Mark Gutscheine erhalten. Dabei müssen sie ihr Werkzeug selbst mitbringen und die Kosten für die Instandhaltung tragen. Es ist übrigens eine große Frage, ob der oben angeführte „Lohn" (!) überhaupt ausgezahlt wird, denn Herr Brepohn, Gemeindevorsteher in Dürrenberg, äußerte sich einmal folgendermaßen:

„Ich bekomme „wahrscheinlich" (!) 25 000 Mark, dann werde ich die Volksküche (wie bei Anfang der Arbeitsdienstpflicht geschlossen wurde) wieder eröffnen, und werde auch den Lohn (für die Arbeitsdienstpflichtigen) auszahlen können, erhalte ich diesen Zuschuß nicht, kommt beides in Fortfall." ! ! !

Täglich 8½ Stunden schuften und dann noch nicht mal die Gutscheine, für die sie sowieso nur bestimmte Artikel erhalten, ausgehändigt bekommen, das heißt, Ausbeutung und Unterdrückung brutalster Art. Dies müßte den Proleten von Dürrenberg zu denken geben und diese Maßnahme müssen sie mit der schärfsten Waffe, die ihnen zur Verfügung steht, mit dem Streikbekämpfen.

Eine besondere Aktivität legen auch hier die „Eisernen" an den Tag. Diese sind bei fast allen Gruppen — es sind deren vier — diejenigen, die an der ersten Lore beschäftigt sind, um so das Tempo für die übrigen durch ihre eigene Schufterei angeben zu können.

Ein ungeheures schwaches politisches Niveau scheint in der Dürrenberger Anglergruppe der roten Sportbewegung vorhanden zu sein, sonst könnte es nicht passieren, daß der Straßenmeister Romm, welcher Mitglied der Gruppe ist, zu den Arbeitsdienstpflichtigen sagt:

„Wartet nur, in 14 Tagen stehen wir noch mit der Knute hinter euch, ihr wollt es ja nicht anders" — und dann weiter zu diskutierenden Proleten: **„Hier wird nicht erzählt, hier wird gearbeitet."**

Hier heißt es aufzuräumen, damit dieser zum Lakai, zum Knecht des kapitalistischen Systems gewordene Prolet aus der Bewegung herausfliegt und als Verräter der Arbeiterklasse gebrandmarkt wird.

Nazi-proleten, die ebenfalls mit schuften müssen, wenden sich ebenfalls gegen die Arbeitsdienstpflicht. Sie fühlen instinktiv, daß sie zur Arbeiterklasse gehören und mit dieser Klasse kämpfen müssen gegen die Klasse der Ausbeuter und Unterdrücker. Hier fragen sie nicht danach, was ihnen ihre „Führer" bieten. Das instinktive Gefühl der Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse heißt sie mitkämpfen gegen das kapitalistische System und läßt sie den Verrat ihrer „Führer" erkennen. Eine schlechte Einstellung zum Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht hatte bisher auch die Ortsgruppe Dürrenberg des KJV. Ihre Ansicht hierzu war, um ihre eigenen Worte zu gebrauchen: „Das sind Hornochsen, mit denen ist nichts zu machen."

Der KJVD muß gemeinsam mit dem Erwerbslosenausschuß den Kampf der jungen Pflichtarbeiter um ihre berechtigten Forderungen, um tarifliche Entlohnung, Stellung des Werkzeuges, gegen die Ausbeuter organisieren und so die einheitliche Kampffront gegen jede Form des faschistischen Arbeitsdienstes aufrichten.

Bezirkskonferenz des KJVD Halle-Merseburg am 11. und 12. Juni in Halle

Am Sonnabend, dem 11. Juni, und am Sonntag, dem 12. Juni, findet in Halle die diesjährige Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes statt. Beginn der Konferenz am Sonnabend, 19 Uhr.

Tagesordnung:

1. Politische Lage und die Aufgaben des Jugendverbandes.
2. Wahlen und Anträge.

Alle Betriebszellen, Ortsgruppen und Straßenzellen nehmen, soweit das noch nicht geschehen ist, sofort zur Konferenz Stellung. Auf je 20 abgerechnete Mitglieder in Ortsgruppen und Straßenzellen, und auf 5 Mitglieder in den Betriebszellen entfällt ein Delegierter. Alle Delegierten müssen von den Orgeinheiten finanziert werden.

Steigert die Erfolge im revolutionären Wettbewerb mit dem Bezirk Thüringen bis zur Bezirkskonferenz.

Entsendet zahlreiche Gastdelegierte, in erster Linie Betriebsarbeiter zur Bezirkskonferenz. Für Quartiere wird gesorgt.

Die heilige Arbeiterschaft wird gebeten, Quartiere für die Jungkommunisten zur Verfügung zu stellen.

BL des KJVD, Halle-Merseburg.

Jungarbeiter von der Fa. Dähne schließen die Kampffront

(Jungarbeiter-Betriebskorrespondenz)

Wie uns jetzt die Jungarbeiter von Halle mitteilen, wurde bereits vor einiger Zeit ein Jugendkampfausschuß in einer Jugendbelegschaftsversammlung, die im Betriebe stattfand, gewählt. Dem Kampfausschuß gehören auch 2 Mitglieder der SAJ an. Der Kampfausschuß stellt sich zur Aufgabe, den Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau zu organisieren. Die Wahl dieses Jugendkampfausschusses ist ein Beispiel, wie sich die Jungarbeiter in allen Betrieben, gegen alle Lohnsenkungsmaßnahmen zusammenschließen, wie sie den Kampf um die Verbesserung ihrer Lebenslage vorbereiten und führen müssen. Jetzt gilt es bei Dähne und in den anderen Betrieben weiter vorzustoßen und weitere Kampfmaßnahmen zu organisieren.

Schafft Kampforgane der Jungerwerbslosen

(Jungarbeiterbericht aus Schkeuditz)

In Schkeuditz wurde eine Jugendkommission beim Erwerbslosen-Ausschuß geschaffen. Verschiedene Mitglieder des SAJ haben sich bereit erklärt, in der Jugendkommission mitzuarbeiten. Die nächste Aufgabe ist, die Massenagitation der Jungerwerbslosen und die Kampforganisierung gegen Unterstützungsabbau und Arbeitsdienstpflicht. Schafft in allen Orten und auf den Stempelstellen Jugendkommissionen bei den Erwerbslosen-Ausschüssen und Jugendvertrauensleute auf allen Baustellen des „freiwilligen Arbeitsdienstes".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0009

AUS·DEM·BEZIRK

Dienstag, 7. Juni 1932.

Kämpft Klasse gegen Klasse!

A.-K. Merseburg. Ein Kleingewerbetreibender aus Merseburg unterbreitet folgende Beschwerde: Das in der Nähe des hiesigen Reform-Realgymnasiums liegende Pachtfeld, der Stadt Merseburg gehörend, ist ständig dem Treiben der dort lernenden „besseren" Jugend ausgesetzt. Es vergeht kein Tag, wo nicht das Ballspielen auch bis auf die Felder der Pächter ausgedehnt wird. Keiner von diesen „besseren" Jungens fragt nach der damit verbundenen Schädigung der armen Pächter. Vorstellungen beim Leiter der Schule waren zwecklos. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, an den Magistrat die Frage zu richten,

ob Pacht und Steuern bezahlt werden müssen, um die Felder von den „besseren" Kindern verwüsten zu lassen.

Bei allen anderen Gelegenheiten werden die Polizeikräfte eingesetzt. Man sah es jetzt auch wieder bei dem Streik auf dem Stadtgut Werder, wo es galt, die Interessen des Junkers zu verteidigen. Bei den Feldern der Pächter handelt es sich ja aber nur um arme Schlucker, die einen ständigen Kampf um ihr nacktes Dasein zu führen haben. Bei dem Streik auf dem Gut Werder wurden

ja sogar die anwesenden Erwerbslosen von der Polizei durch die Gummiknüppelattacke über die bestellten Felder der kleinen Pächter gejagt.

Will der Herr Polizeipräsident Krüger auch weiterhin die kleinen Pächter und Kleingewerbetreibenden in diesem Sinne „schützen"? Sollen etwa die 20 Mark Feldhütergebühren dafür bezahlt werden, daß die Felder der Junker vor dem Zugriff der hungrigen Erwerbslosen geschützt werden? Es ist notwendig, daß auf diese Fragen eine Antwort erteilt wird.

Auch dieser Bericht zeigt, daß die Pächter und Mittelständler in die Front des kämpfenden Proletariats gehören und gemeinsam mit der Arbeiterklasse den Kampf führen müssen Klasse gegen Klasse.

Merseburg-Querfurt

Wenn der „Angeklagte" Kommunist ist!

A.-K. Lützen. Dem Genossen Baumann war ohne jegliche Vernehmung ein Strafbefehl über drei Monate Gefängnis zugestellt worden, weil er angeblich am 15. Dezember 1931 an einer verbotenen Demonstration teilgenommen und dadurch den Weihnachts-Burgfrieden durchbrochen haben soll. Gegen diesen Strafbefehl war Berufung eingelegt, über die jetzt verhandelt wurde.

Als Zeuge fungierte der Landjäger Zimpel, der von der sogenannten Demonstration überhaupt nichts gesehen hat, der aber mit aller Raffinesse versuchte, den Genossen B. zu beschuldigen. Dazu zog er Privatgespräche heran, die er mit dem Genossen B. in Großgörschen geführt hat. Um ganz sicher zu gehen, hatte der Staatsanwalt sich dann noch einen sehr „glaubwürdigen" Zeugen namens Nikodemus herangeholt, der unter Eid bekundete, den Genossen B. im Demonstrationszuge gesehen zu haben. Auf diese Aussage hin kam das Gericht zur Verurteilung. Der Richter erklärte:

„Das Gericht verurteilt den Angeklagten B. zu zwei Wochen Gefängnis, die Strafe sei deswegen erschwerend, weil wir einen Gesetzes-Verächter vor uns haben."

Die Ausführungen des Landjägers konnten von B. glänzend widerlegt werden, aber es handelte sich ja um einen Kommunisten und dementsprechend fällt auch das Urteil aus.

Hinkler, ein Naziführer, bekam wegen Haus- und Landfriedensbruch, wörtlicher und tätlicher Beleidigung und schwerer Körperverletzung einen Monat Gefängnis. Diese Tatsache, dem obigen Urteil gegenübergestellt, zeigt zur Genüge, daß diese Richter auch sehr milde sein können, wenn Nationalsozialisten in Frage kommen.

Wir Kommunisten sind es gewohnt, verfolgt, gehetzt und verleumdet zu werden. Deshalb werden die Klassenurteile dazu beitragen müssen, den Kampf um die Amnestie aller proletarischen politischen Gefangenen mit viel größerer Aktivität und Entschlossenheit zu führen.

Delitzsch-Torgau

Arbeiter sind allen Angriffen ausgesetzt

A.-K. Lauchhammer. Vor wenigen Tagen, früh gegen 7 Uhr, befand sich ein erwerbsloser Arbeiter aus dem Walde mit gesammeltem Holz auf dem Wege nach seiner Wohnung, wobei er den in der Arbeiterschaft berüchtigten Landjäger Hipper traf. Dieser fuhr ihn dann auch sofort an: „Wissen Sie nicht, daß es verboten ist, so früh in den Wald zu gehen?" Auf die verneinende Antwort erhielt der Arbeiter von dem Landjäger dann folgende Belehrung: **„Na, das Gesetz müssen Sie doch kennen, das stammt doch schon vom alten Fritz, so alt ist es schon und das wollen Sie nicht kennen?"** Der Arbeiter wurde dann veranlaßt, die Säcke aufzubinden, und nachdem der Landjäger sich überzeugt hatte, daß der Inhalt nur in kleinen Holzstücken bestand, schwang er sich auf sein Rad und „ermahnte" den Arbeiter im Fortfahren, das nächste Mal das Gesetz besser zu beachten.

Als der Erwerbslosen darauf erwiderte, daß man es ja nur mit den Proleten so genau nähme, kehrte der Verfechter des „Dritten Reiches" wutschnaubend um, brüllte den Arbeiter an, daß er nicht anzüglich werden solle und stellte die Personalien fest. Darauf entließ er den Arbeiter mit den „tröstenden" Worten: **„Wenn Sie die Anzeige bekommen, können Sie die ja bezahlen oder absitzen."**

Die aus diesen Worten sprechende Ironie muß jeden Arbeiter erkennen lassen, mit welchem Haß sie verfolgt werden. Auch Taten haben es ja schon zur Genüge bewiesen, wir erinnern nur an die Schießerei in Rockwitz gegen die wehrlosen Arbeiter.

Heraus aus der Lethargie und Gleichgültigkeit! Jeder muß sich in die rote Einheitsfront eingliedern, um gemeinsam in geschlossener Front das verfaulende kapitalistische System hinwegzufegen und ein freies, sozialistisches Deutschland aufzubauen, wo alle wieder Brot und Arbeit erhalten werden.

Eine Anklage gegen Zeitzer Wohnungselend

Die Wohnhöhlen als Brutstätten der Tuberkulose — Schärfsten Kampf diesem System

A.-K. Zeitz. In der öffentlichen Mieterversammlung, in der Georg Schumann, MdR. in trefflichen Ausführungen das Wohnungs- und Mieterelend in der deutschen Republik geißelte, sprach in der Diskussion ein lungenkranker Arbeiter. Seine Ausführungen zeigten treffender denn alles andere, daß der kapitalistische Staat nichts mehr für Proleten übrig hat. Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung heißt es in der Verfassung! Der Arbeiter erklärte:

„Als schwer lungenkranker Mann habe ich schon eines meiner Kinder angesteckt und ein anderes ist verdächtig.

Zusammengepfercht in zwei Zimmern des Eulengrundes suche ich seit 1923 bei allen städtischen und staatlichen Stellen um eine Änderung meines Wohnverhältnisses nach.

Bisher vergebens! „Wir können ja für Sie eine Villa bauen lassen", höhnen die Herren vom Zeitzer Wohnungsamt. 12 Mark werden dem seit Jahren erwerbslosen Proleten monatlich für seine zwei kleinen Räume abgeknöpft. Allabendlich spielt aber der Deutschlandsender der Welt vor, „Deutschland, Deutschland über alles..." Auf dem Wege zur Barbarei, dann mag es stimmen. Der Niedergang der Wohnungskultur im kapitalistischen Deutschland muß jetzt, sofort beginnend, allen Klassengenossen

zur Schaffung einer breiten Einheitsfront aller unterdrückten Mieter Veranlassung geben.

Es muß gelingen, bis in die Kreise der Angestellten und mittleren Beamten hinein, den Kampfgedanken gegen die unerhörten Pläne der Trustbourgeoisie zu propagieren. Der Kampf um gesunde billige Wohnungen ist ein Teil des Kampfes der Arbeiterklasse gegen ihre Unterdrücker und kann erst in einem Sowjetdeutschland sein Ende finden.

Die Waffen, diesen Kampf erfolgreich zu führen, liefert die kommunistische Presse, „Klassenkampf" und „Rotes Echo".

Nur damit können wir aufklärend unter der werktätigen Bevölkerung wirken. Wirksam den täglichen Lügen und Tendenzberichten der bürgerlichen Presse entgegentreten kann nur, wer täglich die kommunistische Presse liest, sie mit seinem Nachbarn austauscht und über den Inhalt mit den Klassengenossen diskutiert. Auch jedes Mietshaus in dem sich täglich soviel Elend abspielt, jeder Haushalt ist eine Stätte, wo Proletarier sich die Hand reichen müssen zum gemeinsamen Kampf gegen das kapitalistische System."

In diesem Sinne zu handeln ist die Aufgabe aller klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterfrauen!

Kampf der Schulreaktion

A.-K. Zeitz. **Am 26. Juni finden in allen Schulen die Elternbeiratswahlen statt. Zwecks Aufstellung der Listen ist zum 7. Juni abends 8 Uhr nach der Herberge, Scharrenstraße, eine Sitzung einberufen, die dazu Stellung nehmen soll.** Alle Arbeitereltern **sind dazu eingeladen. Kämpft mit uns gegen den drohenden Schulfaschismus, verhindert weitere Abbaumaßnahmen, Schutz den Kindern vor weiterer Verelendung! Erscheint restlos.**

Vorbereitender Ausschuß der Liste
„Proletarischer Schulkampf".

Die Kirche hat einen hungrigen Magen

100 000 Mark wurden als Kriegsanleihe für das imperialistische Völkermorden gezeichnet

A.-K. Apollensdorf. Zu der letzten Sitzung der Gemeindevertreter waren auch die kirchlichen Körperschaften und der Schulvorstand hinzugezogen. Da hier eine neue Schule gebaut wird, sollte auf Drängen der Regierung über die Verwendung der alten Schule, sowie der dazugehörenden Aecker und Wiesen eine Verständigung zwischen obengenannten Körperschaften herbeigeführt werden. Das Besitzrecht sollte geregelt werden, da weder die Gemeinde noch Kirche oder Schule als Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist.

Jeder Pfennig den Ihr gebt
Hilft, daß Sowjet-China lebt!
Zeichnet auf die Solidaritäts-
fondslisten der JAH

Wie immer beanspruchte die Kirche auf Grund alter Niederschriften, die bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen, deren Inhalt aber gar nichts besagt, für sich den Löwenanteil.

Wenn möglich, wollte die Kirche alles schlucken und außerdem noch das Recht zugesichert erhalten, in der neuen Schule Konfirmandenunterricht erteilen zu können.

Der Gemeindevertreter, Genosse Schr., erklärte dazu, daß, wenn die Kirche die neue Schule in Anspruch nehmen will, sie dann auch ein Drittel der Baukosten in Höhe von 18 000 Mark zahlen müsse. Dafür ist die Kirche nie zu haben gewesen, so daß der ganze Betrag aus der Gemeindekasse gezahlt werden mußte, also aus Mitteln, die die Werktätigen in dieser oder jener Form aufbringen müssen. Bei dieser Gelegenheit geriet natürlich der Pastor Müller außer Rand und Band. Er wollte schon die Sitzung verlassen, denn auch er kann die Wahrheit nicht vertragen.

Jetzt besteht seit längerer Zeit ein Krach der Schöffen Rahr und Meißner, beides SPD-Kanonen, mit der Kirchenvertretung, trotzdem sie vor einigen Jahren noch beide der Kirche angehörten. Bei der Auseinandersetzung kamen dann auch allerlei Dinge zum Vorschein. So wurde dann auch festgestellt,

daß die Kirche 100 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet und damit zur Verlängerung des Mordens beigetragen hat.

Außerdem wurde festgestellt, daß die Kirche jahrzehntelang, unter Mithilfe von Rahr und Meißner, jährlich Tausende von Mark aus der Gemeindekasse beziehen konnte. Für hilfsbedürftige Arme war aber niemals Geld vorhanden.

Es war aber nicht so böse gemeint, denn zum Schluß kam mit Hilfe der Sozialdemokraten der übliche Kuhhandel zustande. Gegen die Stimmen der kommunistischen Vertreter bekam die Kirche wiederum ihren Teil an der Beute.

Die Tatsachen aus dieser Sitzung müssen allen Werktätigen unterbreitet werden. Mit den Sozialdemokraten, die sich auch heute noch von den kirchlichen Behörden mißbrauchen lassen, muß [illegible]rechnung gehalten werden. Heraus aus der Kirche muß die [illegible]sung sein.

Der Seelenhirte in den Reihen der Nazis

Vorkämpfer der Arbeitsdienstpflicht — Arbeiter, Bauern werdet Mitkämpfer der roten Klassenfront

A.-K. Esperstedt. Die Sorge um das leibliche Wohl hier in den irdischen Gefilden liegt dem Esperstedter „Stellvertreter Gottes auf Erden" scheinbar doch mehr am Herzen als die himmlische Seligkeit. Auf den Naziprechabenden, die hier abgehalten werden, zeigt er sich nämlich als tüchtiger Vorkämpfer für das „Dritte Reich". Als er bei dem letzten Sprechabend wieder seinen üblichen Lobgesang anstimmte, verließen einige geladene Gäste eilig und schweigend die heiligen Räume.

Schon vor einiger Zeit mußte sich der Herr Pfarrer vor seinen Vorgesetzten verantworten wegen zu geringen Kirchenbesuches. Damals sagte eine jetzige Nazigröße: „Ein jeder Hirt hält seine Schafe zusammen, aber in Esperstedt werden die Kirchenbesucher vom Seelenhirten auseinandergetrieben" Aber siehe da, heute arbeitet diese selbe Nazigröße mit dem „Gottesstellvertreter" Hand in Hand. Sicherlich wollen sie sich schon heute ein Plätzchen im Himmel verdienen. Nur Geduld, Herr Pastor! Ehe Ihre zwei Amtsjahre vorüber und Sie von den Nazis mit vollem Gehalt in den Ruhestand gesetzt sind, sind Sie samt den Nazis und dem „Dritten Reich" vielleicht schon vom Erdboden weggefegt.

Vor einigen Tagen habe ich bei unserem Friseur einmal aus Langeweile den „Kampf" gelesen (der „Klassenkampf" war nicht zu entdecken); da wurde u. a. mitgeteilt, daß bei dem Ueberfall der Nazi auf die Kommunisten im Landtag verschiedene Nazi-Abgeordnete „erheblich verletzt" wurden. Da habe ich mir gesagt: Nun, wenn „Der Kampf" schreibt, daß die SA- und SS-Abgeordneten „solche kleinen Schrammen und Verletzungen schon gewöhnt sind", so werden aber die „Führer" nicht mitgehen, wenn es mal hart auf hart kommt und größere Löcher absetzt. Da werden wohl andere Kämpfer heranmüssen, z. B. unsere Esperstedter Helden von 14—17 Jahren. Seht euch vor, Naziarbeiter von Esperstedt, da wird wohl manche „Träne" im Hosenboden hängen bleiben.

Den Arbeitslosen von Esperstedt möchte ich empfehlen, sich einmal den Kleingewerbetreibenden und Nazianhänger anzusehen, der in der Versammlung bezüglich der Wasserleitung sagte, daß die Arbeitslosen eben Pflichtstunden machen müßten. Vielleicht tut er auch ein Liebeswerk, indem er die notwendigen Holzarbeiten als Pflichtstunden rechnet.

Eins soll den Kämpfern des „Dritten Reiches" noch gesagt sein. Die Werktätigen sollen immer wieder an die Versprechungen erinnert werden, die von den Nazis vor den Wahlen gemacht wurden, um dann zu sehen, wie es um die Taten bestellt ist. Schon heute kann erklärt werden, daß es den Nazis nicht immer gelingen wird, einen kleinen Krach zu inszenieren, um sich auf diese Weise um die Verantwortung herumzudrücken.

Also Arbeiter und Bauern, heraus aus der Nazipartei und Kirche. Werdet Kämpfer in der roten Einheitsfront. Fort mit der bürgerlichen Presse aus euren Wohnungen, lest den „Klassenkampf" und das „Rote Echo". Kämpft mit uns für ein freies sozialistisches Deutschland!

Letzte Kurzmeldungen

6000 Mark aus einer Wohnung gestohlen

Schwere Folgen hatte für einen Mann in Plessa die üble Angewohnheit, viel Bargeld in der Wohnung aufzubewahren. Der Mann hatte in seiner Wohnung unter dem Bett einen Betrag von annähernd 6000 Mark aufbewahrt. Diese Tatsache war in [illegible] nicht verborgen geblieben. Vorige Woche haben sich dann unbekannte Täter, die durch das Fenster eingestiegen sind, das Geld geholt. Die Diebe, die eine Jacke zurückgelassen haben, sind noch nicht ermittelt.

Dehna (Kr. Schweinitz). Beraubung der Kreissparkasse. In der Nacht wurde in die Wohnung des Sattlermeisters Hellwig eingebrochen, wo sich die Nebenstelle der Kreissparkasse befindet. Die Täter trugen die Geldkassette in den Keller, wo sie sie gewaltsam öffneten und den Inhalt raubten. Der Verlust, rund 500 Mark, ist durch Versicherung gedeckt.

Weißenfels. Zwei Kaninchendiebe verhaftet. Zwei Einwohner aus Obergreißlau stahlen kleinen Leuten eine größere Anzahl Kaninchen, die dann nach Weißenfels verkauft wurden. Die Diebe wurden verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Jessen (Elster). Das Hochwasser der Schwarzen Elster. Nachdem am Sonnabendmittag nochmals starker Regen gefallen war, stieg das Hochwasser der Schwarzen Elster, das allmählich zurückzugehen schien, weiter. Einige Straßen im Überschwemmungsgebiet stehen nun völlig unter Wasser und sind unpassierbar geworden. Bei Lüttersehrda trat das Wasser bis an die Häuser und den Bahndamm heran. Zum Teil sehen die Getreidefelder gerade noch mit den Aehren aus dem Wasser heraus.

Zum Kochen von Gemüsen: MAGGI's Fleischbrühe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320607-10/fragment/page=0010